



YES 186 NO 2 ABSTAIN 3

LIECHTENSTEIN	PANAMA	SRI LANKA
LITHUANIA	PAPUA N. GUINEA	SUDAN
LUXEMBOURG	PARAGUAY	SURINAME
MADAGASCAR	PERU	SWAZILAND
MALAU	PHILIPPINES	SWEDEN
MALAYSIA	POLAND	SWITZERLAND
MALDIVES	PORTUGAL	SYRIAN AR
MALI	QATAR	TADIKISTAN
MALTA	REP. OF KOREA	THAILAND
MICRONISLANDS	REP. OF MOLDOVA	TYR. MACEDONIA
MAURITANIA	ROMANIA	ETHIOPIA

ZUM 20. MAL IN FOLGE

# Die Welt verurteilt die Blockade gegen Kuba

Die kubanische Resolution, die die Beendigung des Wirtschaftskrieges der USA fordert, erhielt die Unterstützung von 186 Ländern. Zwei stimmten dagegen: die USA und Israel. Drei enthielten sich der Stimme: Marshallinseln, Mikronesien und Palau.

Zwei Länder nahmen nicht an der Abstimmung teil: Libyen und Schweden

Ansprache des Außenministers Bruno Rodríguez

SEITEN 6 UND 7



GUADALAJARA

guadalajara 2011

## Erfolgreiches Abschneiden der kubanischen Sportler bei den Panamerikanischen Spielen

SEITEN 8 BIS 10



SEITEN 4 UND 5

SEITE 11

SEITE 12

SEITE 13

REFLEXIONEN  
DES GENOSSEN FIDEL



Der stählerne Wille

Besuch des  
Präsidenten der  
Ukraine

Kubanisches  
Kindertheater  
in den USA

CARAVAGGIO IN KUBA  
Ausstellung im  
Museum für  
Schöne Künste

AUS DER AUSLÄNDISCHEN PRESSE

# Adriana Pérez: „Wir hoffen ungebrochen auf ihre Rückkehr“

Guillermo Nova (\*)

• DAS Leben ihres Ehemannes, Gerardo Hernández, liest sich wie aus einem Film. Er ließ seine Familie und seine Arbeit zurück und schleuste sich unter falschem Namen in terroristische Gruppen ein, um Gewaltaktionen gegen die kubanische Bevölkerung zu verhindern. Ein Nobelpreisträger, Gabriel García Márquez, übergab Präsident Clinton einen Brief von Fidel Castro, der vor diesen von Florida ausgehenden Aktionen warnte. So von der Sache informiert, beschloss das FBI, fünf Kubaner festzunehmen, die Informationen über Gruppen wie „Brothers to the Rescue“ gesammelt hatte. Gerardo wurde von einem Gericht in Miami zu zwei Mal lebenslanglich verurteilt.

Aber sein Fall ist so real wie das Leben selbst. Adriana wirkt stark, als sie über das Thema spricht, aber ihre Stimme bebzt, wenn sie an den Mann erinnert, der hinter dem Helden steckt. Als wir uns verabschiedeten, sagt sie mir lächelnd: „Wenn du das Interview einer Zeitung in den USA schickst, glaubst du, sie veröffentlichen es?“

**Glauben Sie, dass die Urteile gegen Ihre Männer eine Prämie sind, die man der Castro-feindlichen Kolonie in Florida gönnen wollte?**

Wir sind uns dessen sicher, denn in den Vereinigten Staaten wurden sogar geständige Spione ausgetauscht oder ausgewiesen oder sie haben wesentlich niedrigere Strafen verbüßt, als die, die unsere Männer haben. Ihre Strafen sind ein Zugeständnis an die kubanisch-US-amerikanischen Kongressabgeordneten aus Florida, die immer an der Seite dieser blutrünstigen Organisationen gestanden haben und wollten, dass die US-Regierung Repressalien gegen die Fünf unternimmt.

**Und warum die Sonderbehandlung?**

Weil es eindeutig ein politisches Verfahren ist, weil sie Kubaner sind, weil der Prozess in Miami stattfand. Man hatte beantragt, den Verhandlungsort zu wechseln, und es wurde nicht erlaubt, was ein Zeichen dafür ist, dass diese Festnahme dazu diente, dem gesamten Druck der Exilgemeinschaft von Miami gerecht zu werden.

**Wenn Sie ihn als politischen Prozess einstufen, meinen Sie, dass es eine politische Lösung geben müsste?**

Anfänglich vertrauten wir darauf, dass in irgendeinem Teil des US-amerikanischen Justizsystems Gerechtigkeit geübt werden könnte, aber dreizehn Jahre lang haben wir, unter anderem, haltlose Anklagen und Gerichte unter Druck erlebt, und eine Presse, die gekauft wurde, um zu desinformieren, und nach dreizehn Jahren haben wir alle rechtlichen Mittel erschöpft.

**Die Verteidigung von Gerardo Hernández hat eine Habeas Corpus-Prüfung beantragt. Was soll konkret damit erreicht werden?**

Wir erachten die 2006 von der The New York Times offengelegte Tatsache, dass die US-Regierung Journalisten bezahlte, die den Fall verfolgten, damit sie gegen die Fünf schrieben und die Atmosphäre noch weiter vergifteten und das Gericht beeinflussten, als einen neuen Beweis. Aber außerdem hatte die Verteidigung von Gerardo nicht alle prozessrelevanten Informationen zur Verfügung, wie zum Beispiel die Radardaten der USA, die beweisen können, dass er in keiner Verbindung mit dem Abschuss der Kleinflugzeuge von „Brothers to the Rescue“ steht, der 1996 über kubanischen Hoheitsgewässern erfolgte, nachdem Kuba in 26 diplomatischen Noten der US-Regierung mitgeteilt hatte, dass Kleinflugzeuge dieser Organisation unseren Luftraum verletzen.

**Wie wurde der Fall von den verschiedenen Regierungen der USA behandelt?**

Es hat drei Administrationen gegeben. Die von Clinton war die, die sie festgenommen hat. Sie hätte sie ausweisen können. Dann kam die von Bush, wo sich alles verschärfte, rechtlich wie politisch, es gab keinerlei Annäherung der Haltungen. Und dann die Administration von Obama, die dem Problem keinerlei Lösung gegeben hat.

**Konnten Sie Ihren Mann in diesen dreizehn Jahren sehen?**

In der ganzen Zeit hat die US-Regierung Olga, der Frau von René, und mir immer wieder das Visum verweigert, das wir brauchen, um sie besuchen zu können. Dem Gesetz nach haben wir wie alle Angehörigen von Gefangenen ein Mal im Monat ein Recht auf einen Besuch, und wir haben dieses Recht gefordert.

**Seitens der USA wird die kubanische Regierung angeklagt, den Fall der Fünf zu benutzen, um den bilateralen Konflikt anzuhetzen oder interne Probleme zu verstecken.**

Der Konflikt zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten ist über 50 Jahre alt. Deshalb haben wir eine Revolution gemacht, weil wir uns schon in einem Konflikt mit ihnen befanden. Aber es sei klargestellt, dass nicht wir, die Kubaner, den Fall politisiert haben, sondern die US-amerikanische Presse und die Rechtsprechung der USA. Wir haben die USA nicht angegriffen, wir haben keine Blockade gegen sie errichtet, wir ergreifen keine Maßnahmen gegen ihr Volk. Wer macht also politische Kampagne? Wir, die Kubaner, wenn das einzige, was wir wollen, ist, in Frieden zu leben?

**Ihr Mann gilt für das Volk Kubas als Held. Wie kommt man damit zurecht, die Frau eines Helden zu sein?**



Der persönliche Teil ist der schwierigste für uns, vom privaten Gesichtspunkt aus sind sie die Helden unseres Lebens. Für mich ist Gerardo ein Mann mit vielen Tugenden und Werten, in den ich mich verliebte und in den ich weiterhin verliebt bin, den ich sehr achte für das, was er getan hat. In unserem täglichen Leben leiden wir sehr, drin in einer Situation wie dieser zu sein, ist sehr hart. Es gibt Momente großer Verzweiflung, in denen du schwach wirst, auch wenn du natürlich nicht nachgibst.

**Woher nehmen Sie die Kraft?**

Es wäre falsch zu sagen, dass die Kräfte wie aus einer Quelle sprudeln. Aber ich denke viel an sie. Wenn sie den harten Bedingungen im Gefängnis standgehalten haben, der Tatsache, dass wir uns jahrelang nicht sehen konnten, wenn sie dem Druck standgehalten haben, wenn sie einen Teil ihrer Jugend verloren haben, wie sollte ich dann nicht standhalten? Außerdem gibt es eine Ausgewogenheit zwischen Liebe und Verpflichtung, nicht der banalen oder oberflächlichen, sondern du trägst mit, was sie taten, weil sie nicht anders sind als der Rest der Kubaner. Wir mögen kritisieren, was uns nicht gefällt, aber wenn es darauf ankommt, hält dieses Volk zusammen.

**Denken Sie daran, wie das Leben sein wird, wenn Sie zusammen sein werden?**

Das zu verneinen wäre gelogen, denn es ist die Hoffnung, mit der man lebt. Deshalb erhält man sich das positive Denken. Pläne haben wir viele. Erstens wollen wir versuchen, alles zu vergessen, was wir erlebt haben, wollen wir versuchen, die Wunden zu heilen und zu schließen. Wir haben gelernt, andere Dinge zu schätzen, und wir wissen, dass wir nicht allein sind. Was wir getan haben, hat einen hohen Preis gekostet, aber die Mühe hat sich gelohnt. Deshalb hoffen wir ungebrochen auf ihre Rückkehr, denn niemand kann uns die Möglichkeit nehmen, von einer besseren Zukunft zu träumen. Sie können uns nicht unsere Sehnsucht nach Glück nehmen, und deshalb kämpfen wir jeden Tag. (Entnommen aus La República)

(\*) Spanischer Journalist

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina

**STELLVERTRETENDER  
GENERALDIREKTOR**  
Gustavo Becerra Estorino

**REDAKTIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez

**LAYOUT**  
Angélica Cuni Pichardo

**PRODUKTIONSCHEFIN**  
Migdalia Hardy Mengana  
**REDAKTION UND VERWALTUNG**

Avenida General Suárez y Territorial-  
Plaza de la Revolución  
„José Martí“,  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba  
C.P. 10699

Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176  
**ISSN 1563 - 8286**

**Granma**  
**INTERNACIONAL**

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**E-MAIL**  
[aleman@granma.cu](mailto:aleman@granma.cu)

**NACHDRUCK**

**KANADA**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C,  
Montréal,  
QC H2L 4K4  
Tel./Fax: (514) 522-5872

**ARGENTINIEN**  
Movimiento Cultural  
Acercándonos  
Buenos Aires  
Tel.: (011) 4862-3286

**BRASIL**

**INVERTA**  
Cooperativa de Trabalhadores  
em Serviços Editoriais  
e Noticiosos Ltda.  
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar  
CEP 20060

Rio de Janeiro  
Tel-Fax: (021) 222-4069  
**Druck**  
**Zeitungsverlag Granma,**  
Havanna/Kuba

**SPANISCHE AUSGABE**  
Inés Miriam Alemán Aroche  
Tel.: 881-6265

**ENGLISCHE AUSGABE**  
Angela Todd  
Tel.: 881-1679

**FRANZÖSISCHE AUSGABE**  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel.: 881-6054

**PORTUGIESISCHE AUSGABE**  
Miguel Angel Alvarez Caro  
Tel.: 881-6054

**DEUTSCHE AUSGABE**  
Ute Michael  
Tel.: 881-1679

**ITALIENISCHE AUSGABE**  
M.U. Gioia Minuti  
Tel.: 832-5337 / 881-6265

**VERTRIEB UND ABONNEMENTS**  
Omar Quevedo Acosta  
Tel.: 881-9821



René mit seiner älteren Tochter Irmita



Mit seinem Vater Cándido und seiner jüngeren Tochter Ivelle

# „Bereit, bis zu meinem Tod weiterzukämpfen“

Worte von René González, einem der fünf kubanischen Antiterroristen, beim Verlassen des Gefängnisses am 7. Oktober, nach einer letzten Nacht in der Strafzelle



Leandro Maceo Leyva

• „BEREIT, bis zu meinem Tod weiterzukämpfen“, waren die ersten Worte von René González, nachdem er seine Töchter Ivelte und Irmita umarmt und geküsst hatte, die das bewegende Treffen beim Verlassen des Gefängnisses von Marianna, in Florida, am frühen Morgen des 7. Oktober auf Video aufnahmen. Auch Cándido und Roberto, der Vater und der Bruder des Helden, waren zugegen.

Die kubanische Fernsehsendung *Mesa Redonda* übertrug

die Videoaufnahme, die außerdem auf der Website *Cubadebate* veröffentlicht wurde.

„Meine Liebe, mein Schatz, wie geht es dir? (...) sie sagen, ich sähe wirklich gut aus. Hier ist deine große Tochter und filmt mich. Beide sind wunderschön“, erzählte René per Telefon seiner Frau Olga Salanueva - die von den Vereinigten Staaten keine Erlaubnis erhalten hatte, einzureisen und bei ihm zu sein.

Er fügte hinzu, dass er am Vorabend der Entlassung aus dem Gefängnis von der Gefängnisleitung ins „Loch“ (Strafzelle) geschickt wurde: „Ich verbrachte den Rest der Nacht im ‚Loch‘, ich habe gut geschlafen und dann wurde ich geweckt. Im Nu

sprang ich auf. Alles ging ganz schnell; vom Öffnen der Strafzelle bis ich rauskam vergingen keine 10 Minuten“, sagte er.

Auf dem Video ist auch zu sehen, wie René das Lied *El Mayor* von Silvio Rodríguez singt, während er mit seinen Töchtern, seinem Vater und seinem Bruder im Auto dorthin fährt, wo er in Florida wohnen wird, um die von der Richterin Joan Lenard auferlegte neue Strafe zu erfüllen.

Am 11. Oktober erschien der kubanische Held, zusammen mit seinem Anwalt Philip Horowitz, vor dem Bewährungsbeamten des Bundesgerichts von Florida, womit seine Haftverlängerung in „überwachter Freiheit“ offiziell begann. •

## Botschaft von René González an das kubanische Volk

(Stenografische Version des Staatsrats)

• DIESE Worte sind für mein Volk, das ich seit dem Tag schulde, als ich das Gefängnis verließ. Allein durch die Tatsache, dass sich erst eine zuverlässige Form der Übermittlung dieser Botschaft finden musste, erklärt sich, dass ich mich nicht früher an mein Volk gewendet habe.

Es ist wirklich schwierig, sich über eine Kamera an ein Volk zu wenden, dass man so sehr liebt und dem man sich derartig zugehörig fühlt, aber es ist mir ein Anliegen, mich mit euch zu verständigen und euch zu sagen, wie dankbar wir für all das sind, was ihr getan habt, euch zu erklären, dass wir uns stets begleitet gefühlt haben durch die tausenden Botschaften, die Briefe der Kinder, der Arbeits- und Studienkollektive, die uns aus Kuba ihre Botschaften gesandt haben, die Unterstützung, die uns nie gefehlt hat und uns in diesen, schon viel zu vielen, Jahren der Ungerechtigkeit gestärkt hat.

Für mich ist dieser Moment des Glücks, den wir teilen, ein Lichtblick in einer Geschichte von Missbrauch, in der es noch kein Tüpfelchen Gerech-

tigkeit gegeben hat. Die Tatsache, dass ich jetzt aus dem Gefängnis heraus bin, bedeutet nur, dass eine Allee des Missbrauchs, dem ich ausgesetzt war, zu Ende gegangen ist; aber es sind noch vier Brüder zu befreien, die wir an seiner Seite befreien müssen, an der Seite ihrer Familienangehörigen; die unter euch weilen müssen, um euch das Beste zu geben, und nicht an diesen Orten, wo sie sich befinden, wo sie aufstehen, jeden Morgen aufwachen, in einen Essenraum gehen, in dem sie nicht essen sollten, unter Leuten sind, unter denen sie nicht sein sollten. Wir müssen wirklich diesen Kampf fortsetzen, um sie dort rauszuholen.

Für mich ist dies nur ein anderer Schützengraben, ein neuer Ort, an dem ich weiter kämpfen werde, damit Gerechtigkeit geübt wird und wir Fünf an eure Seite zurückkehren könnten.

Einen besonderen Gruß möchte ich den Angehörigen der anderen vier Brüder senden, die mich durch ihre Freude wirklich bewegt haben. Es ist ergreifend, mit einem Menschen per Telefon zu sprechen, von dem man weiß, dass dessen Sohn oder dessen Ehemann im Gefängnis ist, und der

meine Freilassung wie die Freilassung eines seiner Angehörigen aufnimmt. Mich rührt dies aufrichtig und es ist mir eine Verpflichtung, diesen Kampf fortzusetzen, denn sie verdienen nicht, dort zu sein, wo sie jetzt sind.

Meinem ganzen Volk, allen, die uns in diesen Jahren in der ganzen Welt begleitet haben, all den Tausenden; dank derer wir nach und nach diese informative Blockade durchbrechen und das Schweigen brechen konnten, das die großen Pressekonferenzen dem Fall auferlegt haben, übermittle ich die tiefste Dankbarkeit im Namen der Fünf, meine tiefste Dankbarkeit, meine Verpflichtung, weiterhin für euch einzustehen, wie ihr es verdient, denn das ist es letztendlich, was wir Fünf tun, denn wir sind nicht nur Fünf, wir sind ein ganzes Volk, das 50 Jahre lang standgehalten hat, und dank dessen halten wir weiterhin stand, weil ihr unsere Inspiration seid, weil wir wissen, dass wir für euch einstehen, und wir werden niemals versagen und euch immer gewachsen sein.

Eine Umarmung für euch Alle!

Wir Fünf sind euch von Herzen verbunden, wo immer wir auch sind.



René spricht mit seiner Frau Olga, die von den USA keine Reisegenehmigung erhielt, um bei ihm zu sein



# Der stählerne Wille

(Erster Teil)

• GRANMA und *Juventud Rebelde*, Presseorgane der Partei und der Jugendorganisation, haben vor zwei Tagen, d.h. am 14. Oktober, eine mutige und energische Botschaft von René Gonzalez, Held der Republik Kuba, an das kubanische Volk veröffentlicht, nachdem er die widerliche und gehässige, ungerechte Strafe von 13 Jahren abgesessen hat, und dies von einander getrennt, wie die anderen vier Patrioten, die längere Strafen in Gefängnissen absitzen, die hunderte Meilen entfernt liegen. Die unerschütterliche Standhaftigkeit jedes einzelnen hat keinen einzigen Augenblick gewankt, selbst dann nicht, als sie wiederholt in Einzelhaftzellen waren - echten Grabkammern, ohne jegliche Bewegungsmöglichkeit -, in die sie auf Beschluss der „Yankee-Rechtspflege“ gesteckt wurden, und dies ohne jeglichen Delikt oder Beweis. In einem hat sich jene „Rechtspflege“ jedoch nicht geirrt - in der Auswahl der Art Männer, die sie bestrafte.

René wurde für zusätzliche drei Jahre verboten, in sein Heimatland, an die Seite seiner Familienangehörigen und seines Volkes, zurückzukehren. Er muss auf dem Gebiet jenes Landes bleiben, das ihm solch ungerechte Strafe auferlegt hat.

Uns allen, und besonders denjenigen, die wir kritische Jahre der Geschichte unseres Vaterlandes erlebt haben, sind uns die Worte von René sehr zu Herzen gegangen.

„Die Tatsache, dass ich jetzt aus dem Gefängnis heraus bin“ - sagte er -, „bedeutet nur, dass eine Allee des Missbrauchs, dem ich ausgesetzt war, zu Ende gegangen ist [...] es sind noch vier Brüder zu befreien, die wir an unserer Seite haben müssen, an der Seite ihrer Familienangehörigen; die unter euch weilen müssen, um euch ihr Bestes zu geben ...“

„Für mich ist dies hier nur ein Schützengraben, ein neuer Ort, an dem ich weiter kämpfen werde, damit Gerechtigkeit geübt wird und wir Fünf an eure Seite zurückkehren können.“

„... allen, die uns in diesen Jahren in der ganzen Welt begleitet haben, all den Tausenden, dank derer wir nach und nach diese informative Blockade durchbrechen und das Schweigen brechen konnten, das die großen Pressekonzerne dem Fall auferlegt haben, übermittle ich die tiefste Dankbarkeit im Namen der Fünf, meine tiefste Dankbarkeit, meine Verpflichtung, weiterhin für euch einzustehen, wie ihr es verdient, denn das ist es letztendlich, was wir Fünf tun, denn wir sind nicht nur Fünf, wir sind ein ganzes Volk, das 50 Jahre lang standgehalten hat, und dank dessen halten wir weiterhin stand [...] und wir werden niemals versagen und euch immer gewachsen sein.“

Die aufrichtigen, unerschütterlichen und energischen Worte von René, die unverwechselbare Tonlage der Stimme eines solchen Kämpfers, der 13 unendliche Jahre einer brutalen und ungerechten Bestrafung ausgehalten hat, ohne eine Sekunde zu schwanken, sind wirklich beeindruckend.

Die imperiale Tyrannei wird ihre plumpen Lügen über die gegen die Fünf kubanischen Patrioten und Antiterrorkämpfer begangene Ungerechtigkeit nicht aufrecht erhalten können, wie hinterhältig auch immer die ihnen unterstehenden Medien sich darum bemühen, sie als Agenten und Spione darzustellen, die die Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährdet hätten. Der Vorsitzende der Nationalversammlung und der angesehenen Rechtsanwalt José Pertierra haben es übernommen, die plumpen Verleumdungen der Yankees über die heldenhaften kubanischen Antiterroristen vollkommen zu entkräften.

Ich erinnere mich erneut an die siegreiche Schlacht unseres Volkes für die Rückkehr des Jungen Elián González in den Schoß seiner Familie und seines Heimatlandes. Angesichts der unerheuerlichen Verhaltensweise der konterrevolutionären kubanischen Mafia von Miami und ihrer Missachtung der Behörden ihres Landes sah sich selbst der damalige Präsident der Vereinigten Staaten, Bill Clinton, gezwungen, Sicherheitskräfte zu entsenden, um die US-amerikanischen Gesetze gegen jene faschistischen Gruppen durchzusetzen, die sie verletzten und die Symbole und Flaggen jenes Landes verbrannten, und dies unter anderem angeführt von der „wildem Wölfin“ Ileana Ros, die heute nichts Geringeres als Vorsitzende des Außenpolitikausschusses des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten ist und die Richtlinien der Außenpolitik jenes Landes bestimmt.

Die Botschaft von René González an das Volk von Kuba - die auf seine eigene Initiative erfolgte, womit er mutig jegliches Risiko übernahm -, verstärkt unsere tiefgehende Überzeugung, dass die Position der Regierung der Vereinigten Staaten bezüglich der 5 kubanischen Patrioten bereits unhaltbar ist, genauso wie es die Rechtfertigung der kriminellen Wirtschaftsblockade gegen unser Land ist und die Strafmaßnahmen, die sie ausländischen Unternehmen auferlegt, die mit unserem Land handeln.

Solcherart brutale und außerordentliche Politik ist vom mächtigen Imperium zu einer Norm internationaler Reichweite geworden, trotz des praktisch einstimmigen Meinungsbildes aller UNO-Mitglieder, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und von Israel.

Die Tatsachen beweisen unwiderlegbar, dass in der heutigen, globalisierten Welt, unter der Schirmherrschaft des Yankee-Imperiums, für kein Land eine Sicherheitsgarantie besteht. In der Organisation der Vereinten Nationen kann viele Male die einstimmige Ablehnung der Wirtschaftsblockade gegen Kuba wiederholt werden, oder auch jegliche andere Maßnahme, wie zum Beispiel das Recht des palästinensischen Volkes, als Staat aufzutreten, ohne dass solch ein Recht genau wie jedes andere, das den Interessen des Imperiums nicht entspricht, irgendeine Gültigkeit erlangt.

Ohne dass dies von unserer Revolution beabsichtigt worden wäre, ist unser Land zu einem Beispiel dafür geworden, was ein kleiner Staat erreichen kann, wenn er sich standhaft an eine Politik der Prinzipien hält, selbst wenn der wissenschaftlich-technologische Fortschritt des Planeten, seine Patente und seine Reichtümer sich in den Händen der am höchsten entwickelten und reichsten Nationen befinden, welche früher eben jene Kolonialmächte waren, die die Ausplünderung und die Armut in unseren Ländern verbreiteten.

In ihrem langen Kampf gegen das Imperium standen unsere Kämpfer zwei Mal kurz davor, Opfer der Atomwaffen im Dienste jener Macht zu werden: das erste Mal im Oktober 1962; und das zweite Mal Mitte des Jahres 1988. Zu keinem der beiden Anlässe hat sich unser Land der Erpressung der Yankees gebeugt; im Jahr 1962 hat es keinerlei Inspektion seines Gebiets erlaubt, und 1988, nach der Schlacht von Cuito Cuanavale und dem Vormarsch von 50.000 kubanischen und angolanischen Soldaten auf die vom Westen ausgerüsteten südafrikanischen Streitkräfte, die über atomare Projektile verfügten, beschlossen sie, über die Unabhängig-

keit von Namibia und das Ende des Apartheidsystems zu verhandeln.

Die Völker der Dritten Welt erkennen die selbstlose Solidarität von Kuba auf solchen wichtigen Gebieten wie Gesundheitswesen und Bildung an und danken dafür.

Wer wird die unerhörte Lüge glauben, dass Kuba den Terrorismus unterstützt?

Solch ungeschickte und dumme Lüge geht von jenem mächtigen Land aus, das 90 Meilen von Kubas Küsten entfernt gegen das Land nicht nur eine kriminelle Wirtschaftsblockade angewandt hat, sondern ebenfalls im höchsten Grade groteske Terrorakte. Die Brandstiftung in Bildungs-, Freizeit- und Handelseinrichtungen; weißes Phosphor in Zuckerrohrplantagen, die Verwendung von Sprengstoffen in Fabriken; die Piratenangriffe auf Hafenanlagen und Fischerei- und Handelsschiffe; die Organisation von konterrevolutionären Banden; die Einschleusung von Agenten und die Waffenlieferungen an die Söldnerbanden haben schon 1959 ihren Anfang genommen, sofort nach dem ersten Agrarreformgesetz, und haben eine Spur des Todes und der Zerstörung in unserem Land hinterlassen.

Die Bombardierung unserer Luftstützpunkte und die Landung der Söldnertruppen in Playa Girón (Schweinebucht), eskortiert von US-amerikanischen Flugzeugträgern und Kriegsschiffen, kosteten bereits unzählige Opfer, als unser revolutionärer Prozess gerade erst begonnen hatte. Können die Vereinigten Staaten diese Tatsachen etwa leugnen?

Es gab unzählige, von den Geheimdiensten der Vereinigten Staaten organisierte Pläne zur Ermordung der Führungskräfte der Revolution; ihre plumpen Aktionen haben sich je nicht darauf beschränkt. Viren und Bakterien wurden in unser Land eingeschleust, um die Tierzucht und Pflanzenproduktion zu sabotieren; schlimmer noch, solche Krankheiten, die es in dieser Hemisphäre nicht gab, wurden zur Anwendung gegen die Bevölkerung in Kuba eingeschleust. Das hämorrhagische Denguefieber hat Hunderttausende heimgesucht und circa 150, die meisten davon Kinder, haben dadurch ihr Leben verloren. Diese Krankheit verursacht immer noch viele Opfer in dieser Hemisphäre.

Die Aufzählung der durch die Vereinigten Staaten gegen unser Volk begangenen Taten wäre unendlich.

Fortsetzung folgt morgen.

Fidel Castro Ruz  
16. Oktober 2011  
21:05 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI, bearbeitet von Granma Internacional) •

(Zweiter und letzter Teil)

• ALS 1976 die schlimmsten Terrorakte gegen Kuba stattfanden, insbesondere der Anschlag auf jenes kubanische Flugzeug, das in Barbados mit 73 Passagieren an Bord gestartet war - darunter Piloten, Stewardessen und Hilfspersonal, die ihre pflichtgemäßen Dienste bei dieser Fluggesellschaft leisteten; die gesamte Jugendmannschaft, die bei der Fechtmeisterschaft von Mittelamerika und der Karibik alle Goldmedaillen gewonnen hatte; die Passagiere, sowohl die kubanischen als auch aus anderen Ländern, die vertrauensvoll in jenem Flugzeug reisten -, lösten diese Handlungen solche Empörung aus, dass zur Trauerfeier die größte außerordentliche und dicht gedrängte Kundgebung zusammenkam, die ich je gesehen habe und die bildlich festgehalten wurde. Die Szenen von Schmerz und Leid waren und

sind immer noch unauslöschlich. Möglicherweise hat keine der Führungspersonalitäten der USA diese je sehen können, ebensowenig viele andere auf der Welt. Es wäre, anschaulich, dass solche Szenen durch die Medien verbreitet würden, damit die Motivation unserer heldenhaften antiterroristischen Kämpfer besser begriffen wird.

Bush Senior war bereits ein wichtiger Offizier des Geheimdienstes der Vereinigten Staaten, als dieser die Aufgabe erteilt bekam, die Konterrevolution in Kuba zu organisieren. Die CIA gründete in Florida ihren größten Stützpunkt für militärische Operationen der westlichen Hemisphäre. Jenem wurde die Verantwortung für alle subversiven Aktionen übertragen, die in Kuba durchgeführt wurden, einschließlich der versuchten Morde an den Revolutionsführern, und er wurde

mit den Plänen und Berechnungen betraut, die - aufgrund der in der Schweinebucht bewiesenen Entschlossenheit unseres Volkes, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen - eine enorme Anzahl von Verlusten auf beiden Seiten gekostet hätten, wenn sie erfolgreich gewesen wären. Bush hat nie begriffen, dass der Sieg Kubas viele Menschenleben gerettet hat, sowohl kubanische als auch US-amerikanische.

Das abscheuliche Verbrechen von Barbados ereignete sich, als er bereits CIA-Direktor war, mit fast genauso viel politischer Autorität wie Präsident Ford.

Im Juni jenes Jahres rief er in Bonao, in der Dominikanischen Republik, zu einem Treffen auf, um die *Koordination der Vereinten Revolutionären Organisationen* unter der persönlichen Beaufsichtigung von Vernon Walters, damaliger



## REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

stellvertretender CIA-Direktor, zu gründen. Man beobachte genau: „Vereinte Revolutionsorganisationen“.

Orlando Bosch und Posada Carriles, Agenten im aktiven Dienst jener Einrichtung, wurden zu Führern dieser Organisation ernannt. So beginnt eine neue Etappe von Terrorakten gegen Kuba. Am 6. Oktober 1976 leiteten Orlando Bosch und Posada Carriles persönlich die Sabotage, um das Flugzeug von Cubana de Aviación während des Flugs zu sprengen.

Die Behörden verhafteten die Verantwortlichen und überstellten sie an Venezuela.

Der Skandal war so groß, dass der Regierung jenes Landes, damals Verbündeter von den Vereinigten Staaten und Komplize seiner Verbrechen inner- und außerhalb von Venezuela, keine andere Möglichkeit blieb, als diese vor venezolanische Gerichte zu stellen.

Die Sandinistische Revolution siegte im Juli 1979. Gefördert von den Vereinigten Staaten wurde der blutige und schmutzige Krieg in diesem Land ausgelöst. Reagan war bereits Präsident der Vereinigten Staaten.

Als Gerald Ford Nixon ablöste, war der wegen der Mordversuche an ausländischen Führungspersonlichkeiten ausgelöste Skandal so groß, dass er die Beteiligung von US-amerikanischen Beamten an solcher Beteiligung verbot. Der Kongress lehnte die Fonds für den schmutzigen Krieg in Nicaragua ab. So wurde Posada Carriles benötigt. Die CIA bestach über die so genannte Cuban American National Fundation mit reichhaltigen Geldsummen die entsprechenden Gefängniswärter und der Terrorist verließ das Gefängnis, als wäre er ein beliebiger Besucher. Nachdem er schnellstens nach Ilopango, in El Salvador, überführt worden war, leitete er nicht nur die Waffenlieferungen, die tausende Tote und Verstümmelungen von nicaraguanischen Patrioten verursachten, sondern erwarb auch, mit der Unterstützung der CIA, Drogen in Mittelamerika, führte diese in die Vereinigten Staaten ein und kaufte US-amerikanische Waffen für die nicaraguanischen Konterrevolutionäre.

Um Platz zu sparen, lasse ich zahlreiche Daten der brutalen Geschichte aus.

Es ist unbegreiflich, warum der illustre Nobelpreisträger, der für die US-Regierung vorsteht, Gefallen daran findet, die dumme Idee zu wiederholen, dass Kuba ein terroristisches Land sei; weiterhin die vier kubanischen antiterroristischen Kämpfer in isolierten Gefängnissen und unter menschenfeindlichen Lebensbedingungen belässt, eine Strafe, die heutzutage gegen keinen einzigen Staatsangehörigen eines anderen Landes verhängt wird, der Gegner der Vereinigten

Staaten ist, umso weniger, wenn keine US-Streitkraft angibt, von ihnen auch nur in irgendeiner Gefahr gebracht worden zu sein; und René verbietet, in seine Heimat und den Schoß seiner Familie zurückzukehren.

Am selben Sonntag, dem 9. Oktober, als René dem kubanischen Volk seine mutige Botschaft übermittelte, zeichnete er eine andere brutale „Botschaft an Fidel und Raúl“ auf und filmte diese. Auf Empfehlung von Ricardo Alarcón, Vorsitzender der Nationalversammlung, wurde keine von beiden Botschaften veröffentlicht, bis der Bewährungsbeamte des Bundesgerichtshofs von Florida ihm formell die Bedingungen mitteilte, die ihm während der drei Jahre der „überwachten Freiheit“ auferlegt werden.

Nachdem dies erfolgte, freue ich mich, unserem Volk den Inhalt jener Botschaft mitteilen zu können, die unsere Patrioten so sehr ehrt und ihr vorbildliches Verhalten sowie ihren stählernen Willen zum Ausdruck bringt.

Lieber Comandante!

Zuallererst eine Umarmung für Sie, meine Dankbarkeit und Hochachtung nicht nur für all die Unterstützung, die Sie uns zukommen lassen haben, und für die Art und Weise, mit der Sie ein ganzes Volk und die internationale Solidarität zugunsten unserer Sache mobilisiert haben, sondern auch, und an erster Stelle, weil Sie uns inspirierten, weil Sie das Vorbild gewesen sind, dem wir während dieser 13 Jahren gefolgt sind, und weil Sie für uns wie eine Flagge gewesen sind, der zu folgen wir nie aufhören werden.

Für uns war diese Aufgabe nichts Anderes als die Fortsetzung von alledem, was Sie alle gemacht haben, was Ihre Generation für das kubanische Volk und den Rest der Menschheit getan hat.

Für mich ist es eine riesige Freude, Ihnen diese Botschaft zukommen zu lassen, Ihnen eine Umarmung aus der Ferne zu schicken, die Sie auf diesem Weg erhalten werden, denn ich weiß, dass wir uns schließlich umarmen werden. Obwohl unsere Gegner alles versuchen, es zu verhindern, weiß ich, dass wir uns diese brüderliche Umarmung geben werden. Ich weiß, dass wir fünf zurückkehren werden, weil Sie es versprochen haben und weil Sie die Energie, das Beste der Menschheit, den Willen der ganzen Welt mobilisiert haben, damit dies geschieht.

Für uns ist es eine Ehre, jener Sache zu dienen, die Sie in dem kubanischen Volk inspiriert haben, es ist eine Ehre, Anhänger von Ihnen zu sein, Anhänger des Weges, den Sie und Raúl eröffneten, und wir werden nie aufhören, dieses Vertrauen zu verdienen, das Sie uns entgegengebracht

haben.

haben, Ihnen, Fidel, und Raúl, der uns heute durch diese neue, schwierige, komplizierte aber herrliche Etappe führt, in der wir mit Engagement damit beschäftigt sind, die wirtschaftlichen Abhängigkeiten zu brechen, die uns noch binden und die zu verhindern, die von uns gewünschte Gesellschaft aufzubauen, schicke ich Ihnen seitens der Fünf eine Umarmung und sage Ihnen, dass wir immer auf Sie vertraut haben. Als wir allein im „Loch“ waren, als wir in Einzelhaft waren, als wir keine Nachrichten bekamen, als meine vier Brüder keine Nachricht von ihren Familien hatten, weil man es ihnen nicht sagen durfte, haben wir immer auf Sie vertraut, wussten wir immer, dass Sie Ihre Söhne und Töchter nie im Stich lassen würden, weil wir immer wussten, dass die Revolution jene, die sie verteidigen, nie im Stich lässt. Aus diesem Grund verdient sie es, verteidigt zu werden, und aus diesem Grund werden wir dies immer tun.

Und obwohl ich mir nicht sicher bin, dass wir alle jene Ehrerbietungen verdienen, die uns erwiesen wurden, kann ich Ihnen doch versichern, dass wir den Rest des Lebens, der uns übrig bleibt, dem widmen werden, sie uns nachträglich zu verdienen, weil Sie uns inspirieren, weil Sie die Flagge sind, die uns gelehrt hat, wie wir uns zu verhalten haben, und bis zum Ende unseres Lebens werden wir versuchen, das Vertrauen zu verdienen, das Sie in uns gesetzt haben.

Für mich ist dies hier jetzt ein Schützengraben, aus dem ich denselben Kampf führen werde, zu dem Sie uns aufgerufen haben, und endlich Gerechtigkeit hergestellt wird, ich werde Ihren Befehlen folgen, um zu tun, was zu tun ist.

Und ich sage Fidel und Raúl: Comandantes, beide, befehlen Sie!

Fidel Castro Ruz  
17. Oktober 2011  
22:35 Uhr

(Übersetzung: Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI, bearbeitet von Granma Internacional) •

## Weshalb weigert sich die Regierung der Vereinigten Staaten, die Satellitenbilder vom 24. Februar 1996 auszuhändigen? Weshalb schweigen die US-amerikanischen Massenmedien angesichts einer derartig skandalösen Tatsache?

• GERARDO Hernández Nordelo, einer der fünf Kubaner, die in den Vereinigten Staaten verurteilt wurde, stellte auf der Grundlage neuer Beweise einen Habeas-corpus-Antrag.

Der Fall von Gerardo, der zu zwei Mal lebenslänglich plus 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist bezeichnend für das Vorgehen der verschiedenen US-Regierungen. Er zeigt, dass sie nicht bereit sind, das Urteil zu revidieren, obwohl offensichtlich wurde, dass illegale Methoden angewandt wurden, um die Festgenommenen zu verurteilen.

Richard Klugh, Mitglied des Verteidigungsteams der Fünf, kritisierte, dass die US-Regierung sich immer noch weigert, die geforderten urkundlichen Beweise vorzulegen, aus denen klar hervorgeht, was exakt mit den am 24. Februar 1996 abgeschossenen Kleinflugzeugen passiert ist, und damit einen Weg zu einer korrekten Verteidigung von Gerardo verhindert.

Auch Ricardo Alarcón de Quesada, Präsident des kubanischen Parlaments, erklärte auf einer Konferenz, dass die US-Regierung

die Satellitenbilder, die sie über den Vorfall am 24. Februar 1996 argwöhnisch bewahrt, unter Verschluss halte. Sie hat vor 15 Jahren nicht zugelassen, dass die Ermittler der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation sie sahen, sie weigerte sich, sie dem Gericht in Miami vorzulegen, und wiederholte jetzt ihre Ablehnung angesichts des Antrags der Verteidigung von Gerardo.

Derartig offensichtlich und verdächtig ist ihr Verhalten, zu verhindern, dass andere die Beweise sehen, die nur Washington kennt, dass in dem ausgedehnten Plädoyer gegen Gerardo, das 123 Seiten und drei Anhänge umfasst, nur in einem Abschnitt von fünf Zeilen auf diese Angelegenheit Bezug genommen wird.

Alarcón, 1996 der Repräsentant Kubas vor jener Versammlung der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (OACI), erinnerte daran, dass kein Gericht der Vereinigten Staaten Jurisdiktion über den Vorfall des 24. Februar jenes Jahres habe, es sei denn, er wäre im internationalen Luftraum geschehen. Die von der OACI durchgeführte Untersuchung ent-

hüllte etwas Überraschendes. Obwohl sie von ihrer Regierung vorgewarnt waren, registrierten die US-amerikanischen Radarstationen den Vorfall nicht, boten widersprüchliche Angaben und vernichteten die Daten. Der einzige „Beweis“, der von den US-Behörden geliefert wurde, ist die Aussage des Kapitäns eines Schiffes, das „zufälligerweise“ von Miami aus operiert, und dessen Besitzer neuen Erkenntnissen nach zu den finanziellen Unterstützern der Cuban American National Foundation gehört.

Deshalb besteht das Interesse, erstens seitens der OACI und dann seitens der Verteidigung von Gerardo, die Satellitenbilder zu sehen. Die US-Regierung hat die Existenz dieser Bilder nie geleugnet, sie hat zugegeben, sie zu besitzen, verbietet aber seit 15 Jahren, dass jemand anderes sie sieht.

Weshalb weigert sich die US-Regierung, diese Satellitenbilder auszuhändigen? Weshalb schweigen die US-amerikanischen Massenmedien angesichts einer derartig skandalösen Tatsache? •

**BESTELLUNG**

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungsweise**

gegen Rechnung  per Bankeinzug

**Anschrift**

Name \_\_\_\_\_  
Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ / Ort \_\_\_\_\_

**Meine Bankverbindung**

Geldinstitut \_\_\_\_\_  
BLZ \_\_\_\_\_  
Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).  
Wird das Abonnement bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift \_\_\_\_\_  
Coupon ant: GNN Verlag Venloer Str. 440  
(Toskana-Passage) 50825 Köln  
Tel.: 0221-21 1658

# Kuba wird alles ändern, was geändert werden muss, aber innerhalb der Revolution und innerhalb des Sozialismus

Ansprache des Ministers für Auswärtige Beziehungen, Bruno Rodríguez Parrilla, zum Antrag an die UN-Vollversammlung, die Kuba von den Vereinigten Staaten von Amerika auferlegte wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade zu beenden. New York, 25. Oktober 2011

Herr Präsident:

• AM 13. November 1991 fasste diese Generalversammlung den Beschluss, in das Programm ihrer nächsten Sitzungsperiode die Prüfung des Themas unter dem Titel „Die Notwendigkeit, die Kuba von den Vereinigten Staaten von Amerika auferlegte wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade zu beenden“ aufzunehmen.

Es war damals die Zeit, als sich die Vereinigten Staaten mit grausamem Opportunismus anschickten, die Belagerung der auf sich gestellten Insel durch das sogenannte Torricelli-Gesetz zu verschärfen, wodurch unsere Handelsbeziehungen hinsichtlich Medikamenten und Nahrungsmitteln mit den in Drittländern ansässigen Tochtergesellschaften von US-Unternehmen gestoppt wurden. Mit diesem offiziellen Akt wurde die extritoriale Anwendung der Blockade-Gesetze gegen dritte Staaten offensichtlich und öffentlich bekannt.

Es schien damals unvorstellbar, dass 20 Jahre später diese Versammlung heute dieselbe Angelegenheit zu behandeln hat, die in einem derartig engen Zusammenhang steht mit dem Recht der Völker auf Selbstbestimmung, dem Internationalen Recht, den internationalen Regeln des Handels, kurzum den Gründen, aufgrund derer diese Organisation existiert.

Es handelt sich bereits um eines der traditionellen Themen der Generalversammlung, das in steter Regelmäßigkeit Stellungnahmen von kategorischer und überwältigender Unterstützung hervorruft und mit größter Deutlichkeit die unbequeme Isolierung des Aggressor-Landes und die heldenhafte Standhaftigkeit eines Volkes zeigen, das sich weigert, auf seine souveränen Rechte zu verzichten.

Zwei Jahrzehnte lang hat die internationale Gemeinschaft unbehindert und ausdauernd gefordert, die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba zu beenden. Sie tat es durch die Resolutionen, die jedes Jahr fast einstimmig angenommen werden, durch Dutzende Appelle von Staats- und Delegationschefs, die auf allgemeinen Debatten auf höchster Ebene das Thema ansprechen, und durch die Stellungnahmen fast aller internationalen Organe und Staatsgruppen, vor allem jener Lateinamerikas und der Karibik.

1996 erweiterte das Helms-Burton-Gesetz auf bis dahin unbekannt Weise die extritorialen Dimensionen der Blockade und verankerte den „Regimewechsel“ und die nachfolgende direkte Intervention in Kuba vollständig. Es ist nicht bekannt, dass der „Plan Bush für Kuba“, aus dem Jahr 2004, abgesetzt worden wäre.

Der diesem Thema gewidmete Bericht des Generalsekretärs, der die Stellungnahmen von über 160 Ländern und spezialisierten Organen des Systems der Vereinten Nationen enthält, zeigt mit ausreichenden Angaben den Fortbestand dieser verbrecherischen Politik und ihrer direkten Auswirkungen auf die Bevölkerung und die Wirtschaft Kubas.

Der direkte wirtschaftliche Schaden, der dem kubanischen Volk durch die Anwendung der Blockade zugefügt wurde, übertrifft, die Abwertung des Dollar gegenüber dem Gold einrechnend, bereits 975 Milliarden Dollar.

Die UN-Konvention gegen Völkermord von 1948 bezeichnet in ihrem Artikel II, Abschnitt b, als Akt des Völkermords die „Verursachung schweren körperlichen oder seelischen Schadens bei Mitgliedern der Gruppe“ und in Abschnitt c die „vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen“.

Die Ziele der Blockade sind dem Memorandum der Regierung der Vereinigten Staaten vom 6. April 1960 gemäß folgende gewesen: „Ernüchterung und Ablehnung aufgrund von wirtschaftlicher Unzufriedenheit und Bedrängnis hervorzurufen [...] das wirtschaftliche Leben Kubas durch Verweigerung von Geld und Versorgungsgütern zu schwächen, um die Nominal- und die Reallöhne zu mindern, um Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung herbeizuführen“.

Die Vereinigten Staaten haben nie ein Hehl daraus gemacht, dass es ihr Ziel ist, die revolutionäre Regierung zu stürzen und jene konstitutionelle Ordnung zu zerstören, die das Volk souverän verteidigt. Dieser von Ex-Präsident George W. Bush so genannte „Regimewechsel“ hat jetzt neue Dimensionen erreicht.



Herr Präsident:

Trotz des falschen Bildes der Flexibilität, das die gegenwärtige Regierung der Vereinigten Staaten zu vermitteln versucht, sind Blockade und Sanktionen unangetastet geblieben. Sie werden im vollen Umfang angewendet und in den letzten Jahren hat sich ihr extritorialer Charakter noch verstärkt. Als Charakteristikum der Ära des Präsidenten Obama wird die Verfolgung der kubanischen Finanztransaktionen in der ganzen Welt verstärkt, ungeachtet der Gesetze dritter Länder oder des Widerspruchs ihrer Regierungen.

Kuba kann weiterhin keinerlei Produkte oder Dienstleistungen frei in die Vereinigten Staaten exportieren oder aus ihnen importieren. Es kann in seinen Transaktionen den US-Dollar nicht benutzen, auch nicht bei den Zahlungen an die Vereinten Nationen und andere internationale Organe. Es kann auch keine Konten in dieser Währung in Banken dritter Länder führen, oder Zugang haben zu Krediten von Banken in den Vereinigten Staaten, ihrer Filialen in dritten Ländern und internationalen Institutionen wie der Weltbank oder der Interamerikanischen Entwicklungsbank.

Das Verbot, mit Tochtergesellschaften von US-Unternehmen in dritten Ländern Handel zu treiben, bleibt unverändert bestehen. Unternehmer anderer Länder, die interessiert daran sind, in meinem Land zu investieren, werden weiterhin bestraft, bedroht oder auf schwarze Listen gesetzt.

Die internationalen Organe, Programme und Agenturen des Systems der UNO sind von dieser Politik nicht ausgenommen, da die Regierung der Vereinigten Staaten die Unterstützung behindert, die diese Körperschaften Kuba gegenüber leisten, einschließlich derer, die extrem sensiblen Bereichen gewidmet ist.

Die im Januar 2011 erfolgte Beschlagnahme von 4.207.000 Dollar Finanzmittel des Weltfonds zum Kampf gegen Aids, Tuberkulose und Malaria, für die Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit mit Kuba, die dazu bestimmt sind, das Acquired Immune Deficiency Syndrom (Aids) und die Tuberkulose zu bekämpfen, beweist dies.

Im Ergebnis der Verurteilung durch Kuba hat das US-Finanzministerium im Mai dieses Jahres eine allgemeine Lizenz zur Freigabe dieser Mittel erteilt, die bis zum 30. Juni 2015 gültig ist. Aber allein die Tatsache, dass Ressourcen dieser humanitären Organisation, um nach Kuba zu gelangen, einer Lizenz der Regierung der Vereinigten Staaten bedürfen, zeigt außer der Absicht, die derartig sensiblen Programme als Geiseln ihrer Aggressionspolitik gegen mein Land zu benutzen, eine offenkundige Respektlosigkeit gegenüber den Vereinten Nationen und den Institutionen, die dieser Organisation angehören.

Mehrere Kooperationsprojekte, die von der Internationalen Atomenergiebehörde durchgeführt wurden, sind ebenfalls Opfer der Blockade geworden.

Inmitten der angeblichen Flexibilisierung für Reisen nach Kuba von einigen Gruppen von US-Amerikanern, verweigerte das Finanzministerium vor Kurzem auch zwei bedeutenden US-amerikanischen Nichtregierungsorganisationen die Reiseerlaubnis, die seit Jahren mit kubanischen Institutionen im Bereich Gesundheit zusammenarbeiten. Diese Entscheidung könnte verhindern, dass Spenden von Arzneimitteln, zu denen unser Land wegen der Blockade keinen Zugang hat, ihr Ziel erreichen.

Die Wahrheit ist, dass die Reisefreiheit der US-Amerikaner weiterhin eingeschränkt ist und Kuba weiterhin als einziges Reiseziel verboten bleibt.

Herr Präsident:

Bei diversen Gelegenheiten haben die Repräsentanten der Vereinigten Staaten hier darauf verwiesen, dass das Thema, das wir heute diskutieren, eine bilaterale Frage sei und deshalb nicht in diesem Forum behandelt werden sollte. Wahrscheinlich wiederholen sie heute dieses trügerische Argument.

Die Tatsachen beweisen die Inkonsistenz des Argumentes. Bürger und Gesellschaften zahlreicher hier verteilter Mitgliedsstaaten sind mit Sanktionen belegt geworden, weil sie Wirtschaftsbeziehungen mit Kuba eingingen.

Was sonst, wenn nicht Zeichen der Extritorialität jener Politik sind die Geldstrafen, die am 18. August 2011 der Tochtergesellschaft der französischen Schiffsagentur CMA CGM auferlegt wurden, weil sie Containerdienste für Kuba geleistet hatte? Wie sollte man die Forderungen der europäischen Zweigstelle des Online-Bezahldienst-Unternehmens PayPal einstuften, die von der deutschen Firma „Rum&Co“ verlangte, dass sie den kubanischen Rum und die kubanischen Zigarren von ihrer Website nehmen sollte?

Die Beispiele der Extritorialität sind unzählige, wie in der Antwort Kubas, enthalten im erwähnten Bericht des Generalsekretärs, festzustellen ist.

Herr Präsident:

Die jüngsten Erklärungen des Präsidenten Obama zu Kuba haben nicht wenige Beobachter verblüfft, aber uns überraschen sie nicht. Die Antwort des Präsidenten Obama auf das Angebot der Regierung Kubas, einen Dialog über alle interessierenden Themen der bilateralen Agenda aufzunehmen, ist erneut die heuchlerische Ablehnung unter absurden Argumenten und unzumutbaren Bedingungen gewesen, die niemals aufgegangen ist. Seine Position ist alt, wiederholt, rückwärtsgewandt, es ist, wenn statt des Präsidenten, der für den Wandel gewählt wurde, seine Vorgänger sprächen, einschließlich der republikanischen. Er könnte als uninformiert erscheinen, als jemand, der nicht weiß, was in unserem Land heute passiert, und unsere Geschichte und Kultur nicht kennt.

Kuba hat 1959 den großen Wandel vollbracht. Unter dem Opfer von 20.000 Menschenleben zerschlug es die Diktatur von Batista, dem starken Mann der Vereinigten Staaten. Dann hat es fortgesetzt, sich jeden Tag zu wandeln und dank seiner Fähigkeit zur permanenten Erneuerung hat es standgehalten. Andere haben nicht standgehalten, weil sie sich nicht änderten und zum Erliegen kamen oder weil sie vom Weg abkamen. Aber Kuba ändert sich und wird entschlossen alles ändern, was geändert werden muss, aber innerhalb der Revolution und innerhalb des Sozialismus. Mehr Revolution und besserer Sozialismus.

Was sich in 50 Jahren nicht geändert hat, Herr Präsident, ist die Blockade und die Politik der Feindseligkeit und Aggression der Vereinigten Staaten, obwohl sie niemals funktioniert haben und nicht funktionieren werden.

Aber das, von dem die Regierung der Vereinigten Staaten will, dass es sich ändert, wird sich nicht ändern. Die Regierung Kubas wird weiterhin „die Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk“ sein. Unsere Wahlen werden keine Versteigerungen sein. Es wird keine Wahlkampagnen für vier Milliarden Dollar geben und auch kein Parlament mit einer 13%-igen Wählerunterstützung. Wir werden keine korrupten, von den Menschen getrennten,

politischen Eliten haben. Wir werden weiterhin eine wirkliche Demokratie sein und nicht eine Plutokratie. Wir werden das Recht auf die wahre und objektive Information verteidigen.

Wir werden weiter die „ganze Gerechtigkeit“ erobern. Wir werden die Chancengleichheit für jedes Kind schützen und niemanden seinem Schicksal überlassen. Wir werden nicht auf unsere Sozialpolitik verzichten. Das Gesundheitswesen und das Bildungswesen werden weiterhin universell und kostenlos sein. Wir werden das Recht auf Arbeit und auf einen würdigen Ruhestand und soziale Sicherheit absichern. Es wird weiterhin gleiche Entlohnung für gleiche Arbeit geben. Wir werden die Mutterschaft und die Behinderten schützen. Das menschliche Wesen wird weiterhin das Erste und Wichtigste sein. Wir werden unsere Kultur verteidigen. Wir werden weiterhin an die menschlichen Werte glauben. Die Ausübung der Menschenrechte für alle Kubaner wird garantiert sein.

Die Wirtschaft wird effizient sein müssen, aber sie wird weiterhin im Dienst des Menschen stehen. Das Leben der Menschen ist und wird wichtiger sein, als die makroökonomischen Daten. Die Wirtschaftspolitik wird weiterhin mit dem Volk beraten werden. Die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise werden auf alle verteilt werden. Wir werden weiterhin den Reichtum umverteilen, damit es keine Reichen und keine Armen gibt. Wir werden die Korruption, die Spekulation nicht zulassen und werden den Beschäftigten das Geld nicht wegnehmen, um Banken zu retten. Wir werden weiterhin die Teilnahme ausländischer Unternehmen, ohne jegliche Ausnahme, an unserer Wirtschaft suchen.

Herr Präsident:

Es würde ausreichen, die jüngst von Wikileaks verbreiteten Informationen über die Arbeit des State Department und die US-Botschaften in allen Ländern zu überprüfen, die darauf gerichtet ist, die politischen, diplomatischen, wirtschaftlichen, Handels- und Zusammenarbeitsbeziehungen mit Kuba zu stören. Empörend sind wegen ihres Inhalts die Informationen, die die Besorgnis und das Interesse aufdecken, mit denen sie die humanitäre Arbeit der kubanischen Ärztebrigaden verfolgen, die ihren noblen und selbstlosen Dienst an Millionen Menschen in Dutzenden Brudervölkern leisten.

Die familiären Verbindungen und der beschränkte kulturelle, akademische und wissenschaftliche Austausch, der zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba existiert, zeugen heute, wie positiv eine Ausweitung dieser Verbindungen zum Wohl beider Völker wäre, ohne die von Washington auferlegten Hindernisse und Konditionierungen. Der Vorschlag von Kuba, um zur Normalisierung der Beziehungen voranzukommen und die bilaterale Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen auszuweiten, bleibt bestehen. Gleichfalls wäre die Lösung ausstehender gegenseitiger humanitärer Angelegenheiten im gemeinsamen Interesse.

Warum kümmert sich die Regierung von Präsident Obama nicht lieber um die Probleme der Vereinigten Staaten und lässt uns Kubaner unsere eigenen in Frieden und Ruhe lösen?

Einer der fünf kubanischen Antiterroristen hat gerade bis auf die letzte Minute die 13 Jahre seines ungerechten Urteils verbüßt, aber jetzt wird ihm verweigert, nach Kuba und zu seiner Familie zurückzukehren, während die anderen vier weiterhin in grausamer und ungerechter politischer Gefängnishaft verbleiben. Die grobe Korruption des Gerichtsverfahrens und das illegale Verhalten der Regierung in Verbindung mit diesem, sind weit bekannt und gut

dokumentiert worden. Warum befreien sie sie nicht durch einen Akt der Gerechtigkeit oder wenigstens durch eine humanitäre Maßnahme?

Herr Präsident:

Ich muss allen Ländern die tiefe Dankbarkeit des kubanischen Volkes übermitteln, die 20 Jahre lang mit ihrem Wort und ihrer Stimme die Notwendigkeit ausgedrückt haben, die ungerechtesten, andauernden und umfangreichsten unilateralen Sanktionen der Geschichte zu beenden, die Millionen Kubaner so sehr beeinträchtigt haben.

Im Namen von Guillermo Domínguez Díaz (16 Jahre), Ivis Palacio Terry (18), Randy Barroso Torres (17) und Adrián Izquierdo Cabrera (12), die konservative chirurgische Eingriffe hinter sich haben und seit Monaten mit Gipsverbänden in ihren Betten liegen, weil keine erweiterbaren Prothesen für Kinder zur Verfügung stehen, die in den Vereinigten Staaten selbst oder unter ihren Patienten hergestellt werden, und im Namen von María Amelia Alonso Valdés (2), Damián Hernández Valdés (4) und Dayán Romayena Lorente (12), die an Tumoren des zentralen Nervensystems leiden und eine Behandlung mit dem Medikament Temodal benötigen, das US-amerikanisch ist und durch sein Patent geschützt ist;

im Namen meines selbstlosen, großzügigen, optimistischen und heldenhaften Volkes und zum Wohl der Nationengemeinschaft und des „Gleichgewichts in der Welt“, bitte ich Sie um Unterstützung für den Resolutionsentwurf L.4 unter dem Titel: „Die Notwendigkeit, die Kuba von den Vereinigten Staaten von Amerika auferlegte wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade zu beenden“.

Vielen Dank. •

# Zum zwanzigsten Mal: weltweite Verurteilung der Blockade der USA gegen Kuba

Victor M. Carriba

„REINTE NATIONEN. — Zum zwanzigsten Mal in Folge wurde am 25. Oktober in den Vereinten Nationen die Kuba seit fast einem halben Jahrhundert durch die Vereinigten Staaten auferlegte Blockade verurteilt und deren Aufhebung gefordert.

Mit 186 Stimmen dafür, zwei dagegen (Vereinigte Staaten und Israel) und drei Enthaltungen (Marshallinseln, Mikronesien und Palau) trat die Ablehnung der US-amerikanischen Belagerung durch das Plenarium der UNO-Generalversammlung erneut zutage. Libyen und Schweden nahmen nicht an der Abstimmung teil.

Das fast einstimmige Abstimmungsergebnis bestätigte die weltweite Ablehnung der Belagerung der Karibikinsel durch die USA und die Isolierung Washingtons in der Aufrechterhaltung dieser Maßnahme.

Das höchste Forum der Organisation bestätigte die Resolution mit dem Titel „Die Notwendigkeit, die Kuba von den Vereinigten Staaten von Amerika auferlegte wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade zu beenden“.

Der Text fordert die strikte Respektierung der Prinzipien der UNO-Charta, unter ihnen die souveräne Gleichheit der Staaten, die Nicht-Intervention und Nicht-einmischung in ihre inneren Angelegenheiten und die internationale Freiheit des Handels und der Schifffahrt.

Er hebt auch die Erklärungen der ibero-amerikanischen Gipfel über die Notwendigkeit hervor, die einseitige Anwendung von Maßnahmen wirtschaftlichen und kommerziellen Charakters gegen einen anderen Staat zu beseitigen, die die freie Entwicklung des internationalen Handels behindern.

Ebenso drückt er die Sorge aus, dass UNO-Mitgliedsländer die Verbreitung und Anwendung der gesetzlichen Vorschriften des so genannten Helms-Burton-Gesetzes von 1996 weiter betreiben. Er hält fest, dass diese Art von Vorschriften extraterritoriale Auswirkungen haben, die die Souveränität anderer Staaten, die legitimen Interessen von Einrichtungen



Zahlreiche Diplomaten näherten sich dem Stand Kubas und gratulierten Außenminister Bruno Rodríguez

oder Personen unter deren Hoheitsgewalt und die Freiheit des Handels und der Schifffahrt beeinträchtigen.

Die Resolution beachtet die Erklärungen

und Resolutionen verschiedener zwischenstaatlicher Foren, Organe und Regierungen, die die Ablehnung der internationalen Gemeinschaft und der Öffent-

lichkeit gegenüber der Verabschiedung und Umsetzung von Maßnahmen dieser Art bekunden.

An anderer Stelle bringt die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum wiederholten Mal ihre Sorge über die Fortsetzung der Verabschiedung und Umsetzung neuer Maßnahmen zur Stärkung und Erweiterung der wirtschaftlichen, kommerziellen und finanziellen Blockade gegen Kuba zum Ausdruck.

Das höchste Organ drückt auch seine Besorgnis „über die negativen Auswirkungen dieser Maßnahmen auf das kubanische Volk und Staatsangehörige Kubas mit Wohnsitz in anderen Ländern“ aus.

Die Resolution bittet nachdrücklich darum, dass „die Staaten, in denen Gesetze und Maßnahmen dieser Art bestehen und weiterhin angewendet werden, in kürzester möglicher Frist und im Einklang mit ihrem Recht die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um sie aufzuheben oder außer Kraft zu setzen“.

Auf die gleiche Weise ruft sie den UNO-Generalsekretär dazu auf, einen Bericht über die Erfüllung der im Lichte der Ziele und Prinzipien der Charta des Internationalen Rechts bestätigten Resolution zu erstellen und ihn im kommenden Jahr vorzulegen.

Ebenso beschließt sie, das Thema „Die Notwendigkeit, die Kuba von den Vereinigten Staaten von Amerika auferlegte wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade zu beenden“ in das vorläufige Programm der 67. Sitzungsperiode aufzunehmen.

Die erste Abstimmung der Verurteilung der Blockade fand am 24. November 1992 statt, als die 47. Ordentliche Sitzung der Generalversammlung mit 59 Stimmen dafür, drei dagegen und 71 Stimmenthaltungen die erste Aussage in diesem Sinne tätigte.

Im vergangenen Jahr und im gleichen Plenum der UNO verurteilten 187 Länder erneut diese Belagerung, gegenüber den einzigen ablehnenden Stimmen der Vereinigten Staaten und Israels und den Stimmenthaltungen der Marshallinseln, Mikronesiens und Palaus. (PI.) •

KUBA: SEIT 40 JAHREN AUF DEM ZWEITEN PLATZ IN AMERIKA

# Der kubanische Sport in Guadalajara



Eine Analyse des Abschneidens Kubas in Guadalajara 2011, wo es hervorragende Auftritte gab und einige, die unter den Erwartungen blieben. Wir haben unser Ziel erreicht, wir haben den zweiten Platz in der Medaillenwertung belegt, und das ist eine Großtat, aber wir dürfen nicht in Siegestaumel verfallen, denn es gibt noch Schwachstellen im kubanischen Sport



Yarells Barrios (Diskus) gewann mit panamerikanischem Rekord



Guillermo Martínez

**Yuri Guevara**

Fotos: Ricardo López Hevia

• GUADALAJARA. - Ich erinnere mich, dass mich vor Beginn der 16. Panamerikanischen Spiele in dieser Stadt viele fragten, ob es möglich sei, den zweiten Platz in der Medaillenwertung nach Ländern zu verteidigen. Meine Antwort war immer die gleiche: Es wird nicht so leicht sein, wie bei vorherigen Ausgaben, ist aber unserem Leistungsstand nach möglich.

Zweifellos ist das sportliche Niveau in Amerika in den letzten vier Jahren deutlich gestiegen. Das zeigt auch die Verteilung der Medaillen dieser Spiele, vielleicht die ausgewogenste in der Geschichte.

Die USA blieben wieder unter 100 Goldmedaillen, wie schon vor vier Jahren in Rio de Janeiro. Brasilien war erneut stark, und wir sahen bewundernswerte Fortschritte bei Ländern wie Mexiko und Kolumbien. Auch Kanadas Sportler glänzten, obwohl das Land nicht den gewohnten dritten Platz belegte.

Und wie erging es Kuba? Warum sind wir erst zwei Tage vor der Abschlussveranstaltung auf den zweiten Platz geklettert?

Es lag daran, dass der Wettkampfkalender so aufgestellt war, dass die für unser Land starken Sportarten (Boxen, Judo, Ringen, Gewichtheben, Leichtathletik, usw.) fast alle auf die letzten Wettkampftage fielen. Deshalb war dieses Aufholen zum Schluss nicht zufällig, sondern vollkommen normal.

Wir reisten mit 442 Sportlern nach Guadalajara, die in 250 der 361 Disziplinen um die Titel kämpften. Aber wenn wir diese Zahlen analysieren, sehen wir, dass damit für uns 69 Prozent der Medaillen erreichbar waren, und wenn wir das reale Leistungsniveau in vielen Sportarten in Betracht ziehen, dann musste man davon ausgehen, dass es eng werden würde, unsere Aufgabe zu erfüllen.

Unter allen Gegnern zeichnete sich besonders Brasilien aus, das bis zum vorletzten Wettkampftag auf dem zweiten Platz lag. Die Südamerikaner kamen mit voller Kraft, denn sie bereiten sich darauf vor, bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 wie nie zu glänzen.

Unter diesen Bedingungen mussten wir alles aus uns herausholen. Deshalb schlage ich vor, einen Blick auf die verschiedenen Disziplinen zu werfen, um unsere Ergebnisse zu analysieren.

Die Sportart, die den Ton angab, war die Leichtathletik. Hier gab es für uns 18 Goldmedaillen, sechs mehr als in Rio de Janeiro. Zweifellos ein hervorzuhebender Fortschritt, obwohl die Schwächen weiterhin im Bereich des Laufdisziplinen zu finden sind.

Danach kam das Boxen. Neun kubanische Boxer standen im Finale, von denen acht den Titel gewannen. Es scheint, wir haben unser Flaggsschiff wieder.

Epik stellte der kubanische Sieg im Straßenradsport dar. Es gab einen in der Ge-



Die kubanischen Frauen brachten ausgezeichnete Leistungen; sie errangen 21 der 58 Goldmedaillen Kubas. Auf dem Foto die Titelgewinnerin über 800 und 1.500 Meter, Adriana Muñoz

schichte der Spiele noch nie da gewesenem Dreifacherfolg und eine Siegerin, die die Kontinuität der Generationen in diesem Sport zeigt. Diese führt von Yumari und Yoanka González, bewährten Figuren in den Pedalen, über die Genialität von Lisandra Guerra, in voller sportlicher Reife, zu den neuen Sprößlingen: Arlenis Sierra und Marlies Mejias, ohne andere prominente Figuren wie Yudelmis Domínguez zu vergessen.

Paradoxerweise liegt der „schwache“ Punkt in dieser Disziplin weiterhin bei den Männern, obwohl wir einen Vertreter haben, der zeigte, warum er mehrfacher Meister der Kuba-Rundfahrt ist und zwei Mal Dritter im kontinentalen Ranking war: Arnold Alcolea, Bronzemedallengewinner im Straßenrennen.

Eine wichtige Rolle im Kampf um den zweiten Platz in der Medaillenwertung spielte das Ringen mit seinen neun Titeln in den ersten Tagen der Spiele. Im griechisch-römischen Stil sammelten wir fünf Mal Gold und die beiden Frauen im Freistilringen überraschten angenehm. Auch die Gewichtheber leisteten ihren Beitrag mit vier Titeln, obwohl es einer weniger war als in Rio 2007.

Beim Judo, das einen der schwierigsten Wettkämpfe in der Geschichte der Panamerikanischen Spiele hatte, erreichten wir fünf Goldmedaillen, zwei Silber- und drei Bronzemedallien. Es gab hervorragende Auftritte wie den von Yaritza Abel und ihren spektakulären Ippon gegen die Mexikanerin Karina Acosta.

Auch die Pelota Vasca trug eine Goldmedaille bei, dazu drei Mal Silber und vier Mal Bronze. Wenn die Spieler mehr Wettkämpfe im Jahr hätten, könnte es gute Ergebnis-

se in diesem Bereich geben.

Über dem Durchschnitt lag auch das Rudern mit drei ersten, vier zweiten und zwei dritten Plätzen. Den Männern fehlte der gute Abschluss, aber die Höhenlage machte ihnen zu schaffen. Vielleicht sollten sie zu zukünftigen Wettkämpfen im Hochland längere Zeit vorher anreisen. Auf diese Weise verloren wir die Führung, die wir seit den Spielen von Santo Domingo 2003 hatten, und Argentinien kehrte spektakulär an die Spitze zurück.

Im Kanu erreichten wir vier Gold-, drei Silber- und zwei Bronzemedallien, genauso viele Medaillen wie in den Spielen von Rio, aber ein Titel mehr. Hier konnten wir den Vorstoß junger Figuren wie Jorge García beobachten, der uns eine Überraschung unter den fünf Ringen im nächsten Jahr in London bescheren könnte.

Auch im Karate erreichten wir drei Medaillen, gleichviel wie auch in Rio, aber jetzt waren es eine Silber- und zwei Bronzemedallien.

Beim Wasserspringen war das Auftreten beim Synchronspringen von Jeinkler Aguirre und José Antonio Guerra zu würdigen, die mit Beschwerden an der Schulter antraten und eine Silbermedaille erkämpften. Auch die Bronzemedallien beim Synchronspringen der Damen vom Turm und des Männerduos vom 3-Meter-Brett waren herzlich willkommen.

## ÜBERRASCHUNGEN UND SCHWACHSTELLEN

Die Schützen haben ihre Sache nicht schlecht gemacht. Sie erkämpften einen Titel, vier zweite Plätze und eine Bronze-





Stabhochspringer Lázaro Borges



Andy González, Sieger im 800-Meter-Lauf

## MEDAILLENSPIEGEL

Pos.	LAND	O	P	B	Tot.
1	USA	92	79	65	236
2	KUBA	58	35	43	136
3	BRASIL	48	35	58	141
4	MEXIKO	42	40	51	133
5	KANADA	30	40	49	119
6	KOLUMBIEN	24	25	35	84
7	ARGENTINIEN	21	19	35	75
8	VENEZUELA	12	27	33	72
9	DOMINIK. REP.	7	9	17	33
10	ECUADOR	7	8	9	24
11	GUATEMALA	7	3	5	15
12	PUERTO RICO	6	8	8	22
13	CHILE	2	17	24	43
14	JAMAICA	1	5	1	7
15	BAHAMAS	1	1	1	3
	KAIMANINSELN	1	1	1	3
17	HOLLÄND. ANT.	1	0	1	2
18	COSTA RICA	1	0	0	1
19	URUGUAY	0	3	2	5
20	PERU	0	2	5	7
21	TRINIDAD TOBAGO	0	2	2	4
22	ST. KITTS U. NEVIS	0	2	0	2
23	EL SALVADOR	0	1	0	1
24	BARBADOS	0	0	2	2
	BOLIVIEN	0	0	2	2
	PARAGUAY	0	0	2	2
27	DOMINICA	0	0	1	1
	GUYANA	0	0	1	1
	PANAMA	0	0	1	1

JUAN PABLO CARRERA

medaille. Hier darf der bedauernswerte technische Puff nicht vergessen werden, den Leuris Pupo bei der Schnellschusspistole erlitt und der ihn aus dem Wettkampfbereich verbannte, denn bis zu diesem Moment lag der Kubaner klar an der Spitze.

Das Team im Bogenschießen hat in seiner Leistung nachgelassen, denn in Río holte es einen Titel und eine Silbermedaille und dieses Mal waren es zwei Bronzemedailien.

Im Taekwondo lief es gut, am zweiten Tag besser als am ersten. Die Bilanz war zwei Gold-, eine Silber- und zwei Bronzemedailien. In Río erreichten wir gleichviel Medailien, verbesserten aber jetzt die Farbe (eine Silbermedaille mehr).

Ohne Medaillen blieb weiterhin die künstlerische Gymnastik, die Rhythmische Sportgymnastik erreichte zumindest eine Bronzemedaille im Mannschaftswettbewerb. Währenddessen brachte das Fechten gerade einmal drei dritte Plätze.

Auch das Tischtennis erbrachte eine Bronzemedaille, genau wie in Río.

Freudige Überraschungen mit Goldgeschmack bescherten uns Hanser García und Oseni Guerrero. Hanser gab mit seiner Silber- und Bronzemedaille dem kubanischen Schwimmsport die Hoffnung zurück, was seit Winnipeg 1999 nicht erreicht wurde.

Oseni wiederum glänzte mit seinem zweiten Platz im Badminton-Einzel, und vergessen wir nicht, dass er wie ein Großer gegen einen Rivalen fiel, der viel mehr Erfolg aufzuweisen hat als Havanna.

Auch das Rollschuhlaufen blieb nicht ganz ergebnislos, denn der junge Guillermo Muñoz kam im 300-Meter-Schnellaufen fast auf einen Podiumsplatz, obwohl es bei uns sehr wenig Erfahrung in dieser Disziplin gibt, die von Kolumbien beherrscht wird.

Beim Modernen Fünfkampf, wo wir ernste Probleme im Reiten offenbarten, schnitten wir nicht gut ab und blieben ohne Medaille, nachdem bei den Spielen in Río eine Silbermedaille erkämpft worden war.

Schwächer war letztendlich das Auftreten beim Segeln und im Tennis, denn hier konnten wir uns nicht für den Kampf um die ersten Plätze qualifizieren.

### KONTRASTE IM MANNESCHAFTSPORT

Der Baseball blieb uns etwas schuldig, denn die Bronzemedaille lief unseren An-

hängern nicht aus. Viel könnte man dazu sagen, aber das wird das Thema einer anderen Arbeit.

Die gleiche Medaille errang der Softball, mit dem Unterschied, dass die Frauen nach 12 Jahren langer Wartezeit auf das Podium zurückkehrten.

Der Volleyball hatte seine Kontraste. Im Saal kamen wir in beiden Fällen ins Finale gegen Brasilien, verloren aber diese beiden entscheidenden Spiele. Beim Beachvolleyball allerdings gingen wir leer aus.

Obwohl wir in der ersten Runde ausschieden, könnte die Vorstellung unserer jungen Fußballer gegen Brasilien und Argentinien ein Lichtblick für die Anhänger dieses Sports sein.

Unsere Wasserballer schafften es, wieder in den Kampf um Medaillen einzugreifen, ein Beweis der ernsthaften Arbeit, die in diesem Sport geleistet wird, vor allem wenn wir seine wenigen internationalen Wettkämpfe berücksichtigen.

Beim Hockey lief es nicht schlecht, die Männern errangen den vierten, die Frauen den fünften Platz.

Insgesamt erreichten wir 58 Gold-, 35 Silber- und 43 Bronzemedailien, ein Total von 136. Vor vier Jahren waren es 135 Medaillen, 59 Titel, 35 zweite und 41 dritte Plätze.

Wie Sie sehen, eine ähnliche Bilanz, obwohl Mexiko erreichte einen historischen Rekord an Medaillen, Brasilien zeigte, dass die Ergebnisse von Río kein Zufall waren, Kolumbien die Zahl seiner Medaillen verdoppelte und Argentinien sich um zehn verbesserte.

Bisher hat sich also die historische Saga Kubas in den Panamerikanischen Spielen fortgesetzt, auch wenn es notwendig ist, die Arbeit im Sportbereich weiter zu vertiefen, eventuell auch mit mehr Konzentration auf Einzeldisziplinen, die zahlreiche Medaillen erbringen.

Auf jeden Fall dürfen wir, obwohl wir die Aufgabe erfüllt haben, nicht in Siegestaumel verfallen. Es gibt immer noch Schwächen im kubanischen Sport.

Die Olympischen Spiele in London stehen schon vor der Tür, und dort werden wir mit der Verpflichtung antreten, ein neues Kapitel des Ruhmes zu schreiben. (Juventud Rebelde) •



Emilio Correa, einer der acht kubanischen Titelgewinner im Boxen



Yaritza Abel bei dem Wurf, der ihr den Sieg brachte



Hanser García holte Silber im 100-m- und Bronze im 50-m-Freistilschwimmen



Dreifacher Erfolg der kubanischen Frauen im Straßenrennen



Yunior Estrada, Gewinner im griechisch-römischen Ringkampf (96 kg)



Teakwondo-Kämpferin Glenhis Hernández



## Botschaft der Fünf an die kubanische Delegation bei den Panamerikanischen Spielen

Im Namen der Fünf Helden, die ungerechterweise in den Vereinigten Staaten verurteilt wurden, weil sie den Terrorismus bekämpften, unterstrich Antonio Guerrero in einer Botschaft an die Sportler, dass Kuba weiterhin ein Vorbild im Sport ist

### Liebe Freunde:

• An diesem ziemlich kalten Morgen in Florenz erreicht mich die angenehme Nachricht, dass unsere Sportler 52 Goldmedaillen bei den Panamerikanischen Spielen erreicht haben und mit sieben Goldmedaillen mehr als Brasilien auf dem zweiten Platz des Sportwettkampfs liegen, der wie ihr wisst, alle Länder unseres amerikanischen Kontinents vereint und in Guadalajara, Mexiko, stattfindet.

Die großen Medien dieses Landes, das mit großem Abstand den ersten Platz nach Titeln einnimmt, sagen nichts zu diesen Spielen.

Solidarische Freunde haben für uns verschiedene Zeitungen abonniert und ich erhalte eine der wichtigsten in diesem Land, die The New York Times. Ich überprüfe täglich die Sportsektion, in ihr existieren die Panamerikanischen Spiele nicht.

Die spanischsprachigen Fernsehkanäle haben in ihren Sportkommentaren die Existenz dieses Sportwettstreits, des bedeutendsten unserer Region, totgeschwiegen. Es ist unfassbar.

Ich habe versucht zu sehen, ob etwas auf den Sportka-

nälen gebracht wird und konnte nur, wie durch ein Wunder, ein Volleyballspiel unserer Frauen gegen die US-Amerikanerinnen im Halbfinale sehen.

Und es ist nicht so, dass nicht vom Sport gesprochen wird, sondern es wird nur von dem Sport berichtet, der Geld bringt, der andere ist zweitrangig.

Umfangreiche Berichterstattung hatte in diesen Tagen die sogenannte Welt-Serie im Baseball, was nichts anderes ist als das Finale der professionellen Liga, die gestern zu Ende ging. Der hervorragendste Spieler der Siegermannschaft, St. Louis Cardinals, Albert Pujols, der 11 Jahre lang in diesem Team gespielt hat, wird in der nächsten Saison frei verpflichtbar sein. Er hat noch nicht entschieden, was er machen wird. Er wird zu dem Team gehen, das ihm den besten Vertrag bietet, das heißt das meiste Geld.

Natürlich fehlt es nicht an ständigen Übertragungen von Spielen des American Football, der außerhalb dieses Landes fast unbekannt ist. Hier gibt es eine bedeutende Serie und zudem eine Universitätsliga. Die Wetten erreichten jedes Wochenende Millionenhöhe. Es ist ein geschicktes Geschäft, das sogar in den Gefängnissen funktioniert.

Vor zwei Wochen hätte das neueste Turnier der NBA, des professionellen Basketballs, beginnen müssen, der wie der Baseball weltweit Sportler zu unvorstellbaren Preisen kauft. Aber es ergab sich, dass sich die Besitzer der Geschäfte bei der Verteilung des Geldes nicht mit den Basketballspielern einigen konnten. Diejenigen, die das Hemd durchschwitzen, wollen mehr von dem Anteil abbekommen, den dieses "Geschäftchen" abwirft. Unaufhörlich wird von diesem Disput gesprochen. Dies sind so etwas wie Skandale der Berühmten. Alles deutet darauf hin, dass sie dazu dienen, mehr Publikum anzuziehen, das heißt, mehr Geld zu machen. Sie werden schon zu einer Einigung kommen über die Millionen.

Ich danke meinen Freunden, die mir die Nachrichten der Panamerikanischen Spiele zukommen lassen.

Kuba ist weiterhin Beispiel. Die Revolution zeigt weiterhin die Größe ihres Werks, trotz der Blockade, die anstrebt, sie zu erwürgen, und die weltweit verurteilt wird.

Ich wiederhole, Venceremos!  
**Antonio Guerrero Rodríguez**  
29. Oktober 2011  
FCI Florence •

ESTUDIOS REVOLUCION

YANDER ZAMORA



Wiktory Janukowjtsch und Rodrigo Malmierca bei der Unterzeichnung wichtiger Verträge

## Raúl empfängt den Präsidenten der Ukraine

OTMARO RODRIGUEZ

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates, empfing Seine Exzellenz Herr Wiktor Fedorowitsch Janukowitsch, Präsident der Ukraine, der unserem Land einen Besuch abstattete.

Nach der offiziellen Zeremonie sprachen beide Regierungschefs über den hervorragenden Stand der bilateralen Beziehungen sowie über weitere aktuelle internationale Themen. Der ukrainische Präsident dankte für den Einsatz Kubas bei der Behandlung der durch die Atomkatastrophe von Tschernobyl geschädigten Kinder.

Für seinen Beitrag zur Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern verlieh Raúl zum Abschluss der Gespräche dem Präsidenten Janukowitsch den Orden José Martí, der vom Staatsrat der Republik Kuba verliehen wird.

Der verehrte Gast wurde von Seiner Exzellenz Herrn Andrej Iwanowitsch Gontscharuk, Berater des Präsidenten, begleitet. Von kubanischer Seite nahm Bruno Rodríguez Parrilla, Minister für Auswärtige Beziehungen, an dem Treffen teil.

### DIE UKRAINE UND KUBA VERSTÄRKEN DIE HANDELSBEZIEHUNGEN

Während der Einweihung eines Geschäftsforums kubanischer und ukrainischer Geschäftsleute im Hotel Nacional, in Havanna, stand der ukrainische Regierungschef der Unterzeichnung eines Abkommens zwischen der Handelskammer Kubas und der seines Landes vor.

Während der Veranstaltung, auf der die Gründung des Wirtschaftskomitees Kuba-Ukraine offiziell bekannt gegeben wurde, hob der Staatsmann hervor, dass das Hauptziel des Forums die gemeinsame Suche nach Möglichkeiten sei, den bilateralen Handel und die Investitionen zu erweitern.

Janukowitsch lobte die hohe Entwicklung Kubas im Bereich der pharmazeutischen Medizin, der Gentechnik und der Biotechnologie, also jener Gebiete, auf denen seine Regierung eine Zusammenarbeit anstrebt.

Der ukrainische Staatschef unterstrich die Wichtigkeit, die wirtschaftlichen und industriellen Beziehungen zu stärken, und legte besonderes Augenmerk auf die Erzielung beiderseits nutzbringender Abkommen, unter anderem in den Bereichen des Luftfahrtwesens und der Landwirtschaft.

Während der Zusammenkunft stellte der kubanische Minister für

Außenhandel und Auslandsinvestition, Rodrigo Malmierca Díaz, fest, dass vom jetzigen Moment an die Zahl der zwischen beiden Ländern gehandelten Produkte wesentlich wachsen wird.

Im Rahmen des Besuchs wurden auch das Protokoll der Zusammenarbeit im Bereich des Transports und ein Memorandum der Verständigung unterzeichnet. Beide Verträge wurden von kubanischer Seite durch Eduardo Rodríguez Dávila, Vizeminister für Transportwesen, und Oscar del Toro Quesada, Generalinspekteur für Transportwesen unterschrieben, während die ukrainische Seite durch die Botschafterin dieses Landes auf der Insel, Tatjana Sajanenko Torai, repräsentiert wurde. Ziel der Verträge ist es, den Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen zu stärken und zu ermöglichen, dass die Angehörigen der kubanischen Handelsflotte auf Schiffen verschiedener Länder fahren können.

Ebenso signierten der kubanische Minister für Hochschulbildung (MES) und Mitglied des Politbüros, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, und der Minister für Bildung und Wissenschaft der Ukraine, Dmitri Tabatschnik, in Vertretung des MES und des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Sport der Ukraine ein Memorandum zur Stärkung und Förderung der bilateralen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaften, der Bildung und der Kultur in den kommenden Jahren.

### BESUCH IM MEDIZINISCHEN ZENTRUM VON TARARA

Vor der Beendigung seines Aufenthalts besuchte Wiktor Janukowitsch das Gesundheitszentrum Tarará und dankte der kubanischen Regierung für die Behandlung 24.000 ukrainischer Kinder, die durch den Unfall im Atomkraftwerk von Tschernobyl geschädigt wurden.

Er fügte hinzu, dass sein Land wegen dieser solidarischen Geste Kubas gegenüber in der Pflicht stehe und bestätigte die Kontinuität des Programms mit mehr Finanzierung von Seiten der Ukraine.

Alexander Anischtschenko, Minister für Gesundheitswesen der Ukraine, hob hervor, dass die karibische Nation das einzige Land der Welt war, das nach der größten Atomkatastrophe in der Geschichte auf den Ruf nach Hilfe für die Kinder antwortete.

Er erläuterte, dass wenn die Atomkraftwerke sicher funktionieren, die Gesundheit des Menschen nicht beeinträchtigt wird, weshalb in der Ukraine gegenwärtig vier AKW in Betrieb sind und Forschungen über die Auswirkungen dieser Energieform auf die Gesundheit vorgenommen werden.



Der kubanische Koordinator des Behandlungsprogramms für die Kinder von Tschernobyl, Dr. Julio Medina, führte aus, dass dank dieser Gesundheitsfürsorge vor allem Patienten mit endokrinen, oftalmologischen und dermatologischen Leiden behandelt worden sind.

Während des Treffens wurden dem Regierungschef Worte der Anerkennung und Zuneigung von Seiten der Eltern und Kinder des Zentrums entgegengebracht. Am Ende pflanzte der Präsident einen Johanniskrautbaum und wünschte allen Anwesenden Kraft und Gesundheit.

### FRÜCHTE DES AUFENTHALTS IN KUBA

Am Samstag, dem 22. traf Wiktor Janukowitsch mit dem Führer der Revolution Fidel Castro zusammen. Während des Treffens analysierten sie Themen im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise und sprachen über die bilaterale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Vorsorge und Behandlung onkologischer Erkrankungen. Janukowitsch lobte den Prozess der Aktualisierung des Wirtschaftssystems des Landes und hob hervor, dass unsere beiden Länder eine sehr enge Freundschaft verbindet.

Auf diese Weise beendete der Regierungschef seinen ersten offiziellen Besuch in Kuba, dessen Ergebnis die Inkraftsetzung zahlreicher Verträge der Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Transport wie auch in der Biotechnologie und der Medizin war. Mit der Eröffnung von Direktflügen zwischen Kiew und Havanna ab dem nächsten Jahr wird erwartet, dass sich die Bindungen zwischen beiden Ländern noch weiter entwickeln können. •

ALBERTO BORRERO

## Tag der Vereinten Nationen: ein Moment des Nachdenkens

• FÜR die Ständige UNO-Votreterin in Kuba, Bárbara Pesce-Monteiro, ist der Welttag der Vereinten Nationen, der am 24. Oktober begangen wird, ein Moment des Nachdenkens.

Und in dieser Bilanz der in diesem Jahr geleisteten und der für das nächste Jahr vorgesehenen Arbeit ist die Vertreterin, die gleichzeitig Repräsentantin des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) ist, mit dem in Kuba Geleisteten sehr zufrieden.

„Während in anderen Ländern dafür gekämpft werden muss, dass die Kin-

der Zugang zur Bildung haben und dass es nicht zu Situationen der Unterernährung kommt, ist unsere Arbeit in Kuba nicht dieser Art.“

Sie wies darauf hin, dass im Jahr 2000, als die Millenniums-Entwicklungsziele bis 2015 bestimmt wurden, Kuba diese im Wesentlichen bereits erreicht hatte.

Sie hob hervor, dass Kuba bei der Kennziffer der Menschlichen Entwicklung den 53. Platz einnimmt, was als hohes Niveau eingestuft wird, und fügte dann hinzu, dass die UNO eine neue

Kennziffer übernommen habe, die die nicht wirtschaftlich bedingte menschliche Entwicklung ausdrücke, die auf Gesundheit und Bildung beruhe. Bei dieser Kennziffer liegt Kuba auf Rang 17 im Weltmaßstab. Chile, das Land, das ihm in Lateinamerika folgt, ist auf Rang 33 und Argentinien auf Rang 42.

Dies sind die Ergebnisse einer kontinuierlichen Arbeit, die nur durch eine politische Verpflichtung von langer Dauer zu erreichen sind, sagte sie anerkennend.

Die Vertreterin der UNO in Kuba er-

innerte daran, dass das Land Mitbegründer der Vereinten Nationen ist und begrüßte die Solidarität der strategischen Partnerschaften, die die verschiedenen Agenturen, die das System der internationalen Organisation bilden, mit dem Land unterhalten.

Die UNO erteilt Kuba Unterstützung in strategischen Bereichen wie der Ernährungssicherheit, der lokalen Entwicklung, der Katastrophenbewältigung, der Umweltentwicklung und des Klimawandels. (Gustavo Becerra Estorino) •



Bárbara Pesce-Monteiro verwirklichte ihren langjährigen Wunsch, in Kuba zu leben. Sie ist die Ständige Koordinatorin der UNO und Repräsentantin des UNDP in Kuba

# Bezaubernder Auftritt der Colmenita in den Vereinigten Staaten

Alicia Jrapko

Fotos: Bill Hackwell

• WAS für eine Energie in der Kunstschule Art Duke Ellington!

Das mit mehr als 500 Zuschauern aller Altersgruppen gefüllte Theater erbebte im Takt der Colmenita (kleiner Bienenstock). Und so einhellig wie die Freude war das Schweigen, als diese lebendige Gruppe kubanischer Kinder und Jugendlicher den Zuschauern von den Cuban Five erzählten.

Die Colmenita erfüllte das Theater mit so viel Energie, dass der gesamte Saal applaudierte und in stürmischen Beifall ausbrach. Im Stehen wurde Kuba, Kuba, Kuba gerufen ... Und die Gruppe musste noch eine typisch kubanische Zugabe spielen.

Auf dem Weg nach New York im Bus der Pastoren für den Frieden brach helle Freude unter den Kindern und Erwachsenen aus, als sie erfuhren, dass die Karten für die Vorstellung im Hostos College, am 21. Oktober, total ausverkauft waren. Und mit dem Enthusiasmus und der sichtbaren Freude aller Teilnehmer dieser Tournee machte die Schauspielgruppe jede neue Vorstellung zu einem Erlebnis. •



Die Colmenita im Sitz der UNO

## Ros-Lehtinen hält die Anwesenheit des Kindertheaters Colmenita in den USA für „eine Gefahr für die Nationale Sicherheit“

Jean-Guy Allard

• DIE Anwesenheit von 22 Mitgliedern des kubanischen Kindertheaters Colmenita in den USA ist Teil einer Politik, die „die Prioritäten der Außenpolitik der Vereinigten Staaten und die Interessen der Nationalen Sicherheit untergräbt“, behauptet die Kongressangehörige Ileana Ros-Lehtinen, Präsidentin des Ausschusses für Auswärtige Beziehungen des Repräsentantenhauses. Ros-Lehtinen ist bekannt für ihre Verbindungen mit den terroristischen kubanisch-US-amerikanischen Kreisen von Miami.

Die Delegation der Gruppe La Colmenita besteht aus 22 Jungen und Mädchen zwischen 6 und 15 Jahren und befindet sich auf Einladung der Stiftung Brownstone und des Internationalen Komitees für die Freiheit der Cuban Five seit mehreren Tagen in den Vereinigten Staaten.

Die Chefin des ultrarechten kubanisch-US-amerikanischen Clans drückt ihre „Besorgnis“ in einem an Außenministerin Hillary Clinton gerichteten Brief aus, in dem sie sagt, dass das State Department Visa „an eine Organisation erteilt hat, die gefangene Spione als Helden ehrt“, ein Bezug auf die fünf Kubaner, die in den Vereinigten Staaten gefangen gehalten werden, weil sie terroristische Organisationen auskundschafteten.

Von diesen Antiterroristen sprechend, bezog die Politikasterin aus Miami, die vorgibt, Kubanerin zu sein, letztlich Stellung: Die kubanischen „Spione“, hätten gesetzwidrige Handlungen „gegen unser Vaterland“ durchgeführt.

Mit ihrer üblichen Rhetorik greift Ros-Lehtinen die Austauschprogramme im Bereich Kultur und Bildung an und fordert von Clinton, dass sie dem Ausschuss für Auswärtige Beziehungen einen detaillierten Nachweis der Finanzierung der mit Kuba in Verbindung stehenden

Programme aushändigt. Sie drängt auch darauf, alle Formen des Austausches mit der Insel im Bereich Kultur und Bildung abzubauen.

Ros-Lehtinen, die aus Miami stammt, der Welthauptstadt der Internet-orientierten Porno-Industrie, einer von ihr niemals angeprangerten Erscheinung, geht in ihrem Brief sogar soweit, von einer vermeintlichen Existenz eines Phänomens zu sprechen, das sie als „widerlichen Sextourismus des Regimes“ bezeichnet, ein weiteres gebräuchliches Thema der US-amerikanischen propagandistischen Rhetorik.

Die Theatertruppe stellte ihre Aufführung bereits in der American University in Washington vor, nach einem Besuch im Capitol, wo sie auf die Kongressangehörige stieß, die jetzt vorgibt, sich an dieses zufällige Zusammentreffen „nicht zu erinnern“.

Die Colmenita hat mehrere Auftritte in Schulen und Kultureinrichtungen der USA im Programm und einen speziellen Auftritt im Sitz der UNO in New York, genau vor der jährlichen Abstimmung über die Blockade gegen Kuba in dem internationalen Organ.

Als „Ehrenpräsidentin“ des Unterstützungskomitees für den Terroristen Luis Posada Carriles ist Ros-Lehtinen berühmt für ihre Beziehungen zur terroristischen Fauna von Miami, unter anderem wegen ihres Aufrufs, den Führer der kubanischen Revolution zu ermorden, den sie in einem britischen Dokumentarfilm aussprach, und auch wegen ihrer blinden Unterstützung für die gewalttätigsten Attacken Israels gegen Palästina.

Die Politikasterin vermeidet es allerdings, in ihrem Brief Carlos Alberto Cremata zu erwähnen, den Begründer und Direktor der Colmenita.

Cremata ist Sohn eines der 73 Opfer der Explosion eines kubanischen Flugzeugs in Barbados im Jahr 1976, die auf Anweisung von Posada Carriles erfolgte. •



Mitglieder der Colmenita vor dem Capitol

# Caravaggio: Das niemals endende Strahlen

Mireya Castañeda

• DIE Kunsthistoriker versichern, dass Michelangelo Merisi, genannt Caravaggio (1571-1610), im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts wie ein Strahl in das stagnierende römische Ambiente einfiel.

Ohne die Erlaubnis des spanischen Dichters Miguel Hernández benutze ich in der Überschrift dessen Buchtitel „Das niemals endende Strahlen“, denn die revolutionäre Art und Weise von Caravaggio beeinflusste nicht nur seine Zeitgenossen. Sie lässt jeden, der die Möglichkeit hat, eines seiner Werke zu betrachten, vor Emotion erstarren.

Gerade das ist es, was uns zusammenruft. Caravaggio hat Havanna in sein Bild *Narziss an der Quelle* (Öl auf Leinwand; 115,5 x 97,5) verliebt gemacht, das zur Ausstellung *Caravaggio in Kuba* (23. September bis 27. November 2011) gehört, die im Saal der vorübergehenden Ausstellungen des Gebäudes Universelle Kunst des Nationalmuseums für Schöne Künste geöffnet ist.

Die Kuratorin der Ausstellung, Rosella Vodret, Superintendentin des Museums- und Kulturerbezentrums Roms, erklärte in der Vermessung der Presse gegenüber, dass Caravaggio „kein besseres Umfeld als dieses haben könnte, denn er gilt als revolutionärer Maler ..., keiner konnte wie er die Kunstgeschichte revolutionieren“.

Caravaggio änderte wahrlich alles. Er nahm seine Figuren von der Straße, ohne sie zu idealisieren, und stellte sie äußerst realistisch dar; seine Komposition gibt das Wesentliche wieder, ohne irgendein Detail dazwischen zu stellen; und sein Ausdruck lebt von jenem starken und direkten Licht, das jetzt die kubanischen Malereiliebhaber in einem Original betrachten können.

Michelangelo Merisi, Caravaggio, war Begründer eines Stils, des Tenebrismus, der starken Einfluss auf den Barock ausübte (bei Malern wie Guido Reni, Rembrandt, Zurbarán, Murillo oder Velásquez). Das Wort stammt aus dem Lateinischen, *tenebrae* (Finsternis), wegen dieser Atmosphäre aus Licht und Finsternis, die das Szenarium seiner Bilder einhüllt.

Und so, in Helldunkel, im Stagesaal, ist auch die Beleuchtung des Saals gestaltet, der die insgesamt 13 Werke aufnimmt. Außerdem kamen weitere 12 Ölgemälde von ihm beeinflusster Künstler ins Museum für Schöne Künste, obwohl der Künstler nie einen Schüler oder eine Werkstatt haben wollte, wie zum Beispiel Rubens.

Es ist wahrlich erfreulich, dass dieses Meisterwerk in Kuba ausgestellt wird. Ein wunderschöner und umfassender Katalog begleitet die Ausstellung. Der *Narziss* ist außerhalb von Italien im 20. Jahrhundert nur in London, New York, Leningrad und Sao Paulo und in diesem Jahrhundert in Madrid, Tokio, Melbourne und Podgorica (Montenegro) ausgestellt worden.

Zweifelloso eine Anerkennung für das Museum für Schöne Künste (das im Jahr 2013 seinen 100. Jahrestag feiert), eine Anerkennung für seine wertvollen Fonds und ihre Ausstellungen, spricht der Werke Sorollas, der von Amelia Peláez, die in anderen Ländern gezeigt wurden, und ebenso für die Kubaner, die die Kunst kennen und schätzen.

Caravaggio übermittelt dem Zuschauer das richtige Verständnis des Mythos des *Narziss*, dieses Jünglings, der für seine große Schönheit bekannt ist und der gemäß den verschiedenen Versionen der griechischen, hellenischen oder römischen Mythologie an einer Quelle sein Spiegelbild betrachtete - wie auch im Katalog, bezugnehmend auf die Verse von Ovid, verwiesen wird. Dort ist er, in seiner ganzen Pracht und Emotion. Der Künstler stellt ihn hingerissen dar, unfähig, sich von seinem Spiegelbild zu trennen (Er sprang letztendlich ins Wasser und an der Stelle, auf die sein Körper fiel, wuchs eine wunderschöne Blume, die *Narzisse* genannt wurde).

Der *Narziss* von Caravaggio ist ein absolutes Meisterwerk und, wie Rosella Vodret sagt, „eines der reizvollsten und faszinierendsten Bilder der italienischen Malerei aller Zeiten“.

## DIE ANDEREN ORIGINALE

Die Ausstellung umfasst zwölf Ölgemälde von Künstlern, die mit Caravaggio heranreift, und anderen, die ihn nicht persönlich kannten, einer zweiten Generation seiner Nachfolger, auch außerhalb Italiens.

Zu sehen sind: *Ecce homo*, von Giovanni Baglione; *San Giovanni Batista*, von Tommaso Salini; *Selbstporträt*, von Orazio Borgianni; *Die Kindheit Jesu*, von Gerrit van Honthorst; *Bacchus und der Trinker*, von Bartolomeo Manfredi; *Der heilige Franziskus von Assisi*, von Carlo Saraceni; *Dornenkrönung*, von Lionello Spada; zwei mit dem gleichen Titel, *Ruhe auf der Flucht nach Ägypten*, einer von Orazio Gentileschi und der andere von Angelo Caroselli; *Ohnmächtige Magdalena*, von einem unbekannten Autor, und *Heiliger Hieronymus*, von Hendrick van Somer.

Es fehlt noch ein Gemälde in der Aufzählung, aber Artemisia Gentileschi (Rom 1593 - Neapel 1653) verdient einen eigenen Absatz. Sie war die Tochter des toskanischen Malers Orazio Gentileschi (1563-1639) und gilt als erste bekannte Malerin der Geschichte.

Sie malte historische und religiöse Bilder zu einem Zeitpunkt, als diese heroischen Themen als für den femininen Geist unangebracht galten. Sie setzte sich mit ihrer Kunst in einer Zeit durch, als Malerinnen nicht so einfach akzeptiert wurden.

Mit 17 Jahren zeichnete sie ihr erstes Werk, *Susanne und die Alten*,



*Narziss ... im Museum für Schöne Künste*



*Selbstporträt*, von Artemisia Gentileschi

in dem ersichtlich ist, wie Artemisia den Realismus von Caravaggio assimiliert hatte. Später malte sie Gemälde wie *Judith enthauptet Holofernes* (Uffizien-Galerie Florenz) und das die Ausstellung begleitende *Selbstporträt* (Nationalgalerie für historische Kunst, Rom).

## DIE SPRACHE DER KUNST

Für die Einweihung der Ausstellung Caravaggio in Kuba kam der Vizekulturminister Italiens, Riccardo Villardi, nach Havanna, der in einer Pressekonferenz äußerte, dass „wenn die Sprache der Kunst spricht, sie ein geistiges Wachstum fördert und die Verbindung zwischen unseren beiden Völkern geöffnet hält“.

Sein kubanischer Amtskollege, Vizeminister Fernando Rojas, dankte für „dieses Geschenk, Ergebnis der Zusammenarbeit, die täglich Impulse erhält und erlaubt, die historischen Bande der



*Ecce homo*, von Giovanni Baglione, einem der von Caravaggio beeinflussten Maler

Freundschaft zwischen beiden Nationen zu stärken“.

In dieser Hinsicht kündigte Villardi an, dass zu den bilateralen Plänen die kubanische Teilnahme am Internationalen Kulturforum in Neapel im Jahr 2013 gehört.

Verschiedene Quellen geben an, dass die Ausstellung auf ca. 70 Millionen Euro geschätzt wird. Mit ihrer Beförderung war die Firma Blue Panorama beauftragt, deren Präsident, Franco Pecci, ebenfalls in die kubanische Hauptstadt reiste und es als eine Ehre bezeichnete, an diesem Projekt für das kubanische Volk mitzuarbeiten.

*Caravaggio* (und seine Nachfolger) in Kuba. Die Originalwerke zu betrachten, ist ein memorables Ereignis für die Liebhaber der Kunst. Fast fünf Jahrhunderte nach der Ankunft Michelangelo Meris in Rom ist sein Werk noch immer ein niemals endendes Strahlen, das Emotionen hervorruft. •

BOLIVIEN

# Ist TIPNIS die probeweise Anwendung der libyschen Methode?

Ollantay Itzamná (\*)

• DER Fall TIPNIS ist nicht etwa ein naives Verhalten von Umweltschützern oder Beschützern der Eingeborenen, es ist eine Erprobung der Effektivität der Wiederverwendung der libyschen Methode. Das Indigenengebiet des Nationalparks Isiboro-Secure (TIPNIS) misst 12.363 km<sup>2</sup> (1.236 296 Hektar). Es gehört den Departamentos Beni und Cochabamba an und befindet sich 300 Kilometer von der Grenze zu Brasilien entfernt. In diesem Gebiet, das praktisch unangetastet ist und wo es keine Straßen, Elektrizität und andere Einrichtungen gibt, leben in prekären Verhältnissen der Verarmung und primitiv, und nicht in harmonischem Einklang mit der Natur, die indigenen Völker Moxeño, Yuracaré und Chimán. Außerdem gibt es mehrere Gemeinden von „Kolonisatoren“.

Mit dem Ziel, abgelegene Gebiete des Landes anzuschließen, nimmt die Regierung von Evo Morales ehrgeizige Straßenprojekte in Angriff. Eines von ihnen, das die Menschen des Hochlandes und der Täler des Amazonasgebiets Boliviens anschließen soll, führt durch TIPNIS.

Gegenwärtig ist eine Reise von drei Tagen notwendig, um von Beni nach Cochabamba zu gelangen (900 km). Mit der neuen Landstraße, die durch TIPNIS führen würde, würde sich die Distanz auf 300 km verkürzen. Dieses Straßenprojekt erschüttert nicht die Regierung von Morales, aber den erträumten und erhofften Prozess des Wandels Boliviens. [...]

## WAS ES BEDEUTET, ABGESCHIEDEN VON DEN STRASSEN ZU LEBEN

Ich bin indigener Quechua. Spanisch lernte ich mit 9 Jahren. Ich lebte in einer ländlichen Gemeinde, 40 km vom Beginn der Landstraße entfernt. Ohne Elektrizität, ohne Motoren, ohne Bildungseinrichtungen oder ärztliche Versorgung. Um zum Ausgangspunkt der Landstraße zu gelangen, wo sich die Gemeinde befand, in der ich die Grundschule besuchte, mussten wir eineinhalb Tage lang hinter Maultieren her zu Fuß

gehen. Wir schliefen auf dem Lehm-boden, unter Bäumen, zugedeckt mit löchrigen Kunststoffbahnen. [...] Aber mit welchem Recht könnte ich meine Neffen oder andere der Möglichkeit berauben, die Modernität kennen zu lernen? Für uns indigene Völker ist die Landstraße eine Frage von Leben oder Tod. Alles andere ist Romantik.

## SIND WIR BEREIT, AUF DIE MODERNITÄT ZU VERZICHTEN?

Wenn ich die Argumente gegen den Straßenabschnitt, der TIPNIS durchquert, lese und höre, frage ich mich, ob die Umwelt- oder Indigenen-Schützer aus eigener Erfahrung wissen, was es bedeutet, abgeschieden und in ständiger Armut zu leben. Wissen sie, was es heißt, ohne Elektroenergie zu leben, ohne Schule, ohne Krankenhäuser, ohne Computer, ohne Kühlschrank? [...]

Meine Vorfahren haben Tausende von Jahren lang in Beziehung und Interaktion mit der Mutter Erde gelebt. Ohne Landwirtschaft, ohne Siedlungen, ohne Viehzucht, ohne Landstraßen, ohne die industrielle Revolution würde die Menschheit nicht existieren. Unser Verständnis vom guten Leben als Lebensstil schließt die Vorteile der Modernität nicht aus!

Warum versteifen sich ausgerechnet die aus der MAS (Bewegung zum Sozialismus) Ausgeschlossenen und ehemaligen Funktionsträger der Morales-Regierung, wie Raúl Prada, Alejandro Almaraz, Lino Vilca, Román Loayza und andere, nun, da sie kein Gehalt mehr von der „Tyranenregierung“ Evos erhalten, darauf, Morales zu entmachten? Waren die anderen Straßen und Erdölprojekte, die beschlossen wurden, solange sie im Amt waren, etwa nicht genauso verheerend für die Mutter Erde und ebenso finanziert von dem brasilianischen „Subimperialismus“, das sie jetzt anklagen? Warum wohl wollen moderne oder städtische Indigene, die nichts gegen Flugreisen haben, jetzt die Isolation und die Armut anderer Indigener aufrecht erhalten? Wenn wir den Indigenen von TIPNIS die Landstraße verweigern, dann sollten wir auch die Straßen und die Flughä-

fen all jener indigener Umweltschützer beseitigen. Wären sie damit wohl einverstanden? [...]

## WARUM WOHL FRÜHER NICHT UND JETZT JA?

Warum wohl werden jene Herren, für die wir Indigene immer ihre Lasttiere waren und die uns wie die letzte Spezies der wilden Fauna behandeln, jetzt im Fall TIPNIS plötzlich zu Verteidigern der indigenen Völker und der Mutter Erde? Nehmen wir ihnen die Traktoren, Flugplätze und Flughäfen weg, die der Mutter Erde viel mehr schaden als die Landstraße über TIPNIS, und dann werden wir sehen, ob sie weiterhin vom Umweltschutz „überzeugt sind“. Befrei- en wir unsere indigenen Schwestern aus der häuslichen Dienerschaft, dann werden wir sehen, ob die Damen „in Weiß“ losziehen, um die „exotischen Indigene im natürlichen Zustand“ zu verteidigen.

Finden wir heraus, wer die NGOs finanziert, die hinter dem unterdrückten VIII. indigenen Marsch in die Stadt La Paz in Verteidigung von TIPNIS stecken. Es stecken Stiftungen von großen Unternehmen wie Ford, Rockefeller und andere dahinter. Warum wohl? Finden Sie die Anzahl der Flugmeilen heraus, die die Umweltschützer zurückgelegt haben, die jetzt zur Verteidigung des natürlichen Zustands der Indigenen schreiben und Streiks organisieren. Vielleicht leben sie mehr auf Flughäfen und in voll klimatisierten Hotels, als im zurückgestellten TIPNIS; wer finanziert sie? Warum wohl bringen die großen Medien, die sich früher für die Indigenen schämten, jetzt aufopfernd marschierende, noble und primitive Indigene des TIPNIS heraus? War die brutale und lange neoliberale Nacht etwa nicht grausam und tödlich für die Indigenen und die Mutter Erde?

Aber diese Medien und viele der gegenwärtigen Kolumnisten, die jetzt die Indigenen und die Umwelt verteidigen, bezeichneten uns Indigene, die protestierten, als „Tiere mit grünem Schnabel (durch das Kauen der Kokablätter), die an den Straßenrändern sitzen und die Mo-



Führende Vertreter der Gemeinschaft von Italaque aus der Provinz Camacho (La Paz) bestätigen ihre Unterstützung für Präsident Evo Morales und den Prozess des Wandels

dernität und die Wirtschaft des Landes blockieren“. Handelt es sich hierbei um eine ökologische Bekehrung oder um eine ökonomische Zweckmäßigkeit? Erinnern Sie sich an Morales, der dem Weltfinanzsystem den Gehorsam verweigerte, als er die Projekte der Vermarktung des Wassers, der Luft und den internationalen Handel mit dem Land anprangerte? Dieses Weltfinanzsystem, das jetzt am Scheitern ist, verzeiht den Gehorsamsverweigerern nicht, wenn sie versuchen, frische Finanzmittel zu erlangen. Das Weltfinanzsystem muss alle Gemeinschaftsgüter (Naturressourcen) Boliviens verschlingen, um sich aufzufrischen, aber Morales und der Prozess, den er anführt, sind ein Hindernis!

## DIE REVOLUTION VON INNEN UND MIT IHREN MITSTREITERN ZERBRECHEN

In diesem Sinne wird gegen Gadafi, Morales, Chávez, Correa und viele andere Gehorsamsverweigerer die libysche Methode angewendet: eine Revolution von innen heraus und mit den Leuten von innen zu zerstören. Was könnte im Falle Boliviens besser sein, als die Indigenen selber, die TIPNIS und die „Mutter Erde“ „verteidigen“. Die nicht abgeschlossenen Geschichten der bolivianischen Revolutionen sind gepflastert mit dem Verrat von maximalistischen und immediatistischen Revolutionären, die vielleicht starben, ohne zu merken, dass sie die Revolution, für die sie kämpften, untergruben. Im Falle TIPNIS geht es nicht um die Verteidigung der indigenen Völker und der Mutter Erde. Worum es geht,

ist die Wiederbelebung der libyschen Methode in ihrer Vorbereitungsphase und das Begräbnis des ersehnten Prozesses des Wandels in Bolivien, für den unsere Vorfahren und Altersgenossen ihr Leben gaben. Sie und wir wussten und wissen, dass der Wandel nicht unmittelbar bevor stand. Wir wissen, dass der Wandel ein Prozess ist, der vor allem den kommenden Generationen Nutzen bringen wird. Ich bin der Meinung, dass um das Projekt des Straßenbaus durch TIPNIS weiterzuführen, darüber informiert werden muss und das Volk darüber befragt werden sollte.

Die Verantwortlichen der Repression gegen die indigene Demonstration vom 25. September müssen zur Verantwortung gezogen und bestraft werden. Ebenso müssen die Medien zur Verantwortung gezogen und bestraft werden, die die Bevölkerung desinformierten, indem sie von Toten und Verschwundenen bei jener Konfrontation sprachen. Die Regierung muss um der Gesundheit des Prozesses willen die Organisationen, Personen und Geldgeber zur Verantwortung ziehen und bestrafen, die hinter dem üblen Streich TIPNIS stehen. Es ist wichtig, dass wir als Volk weder dem Immediatismus, noch dem Medienopportunismus in die Falle gehen. Bolivien ist jetzt ein Prozess. Die materiellen, wirtschaftlichen Umgestaltungen werden sich noch verzögern, aber sie werden kommen. Was sich in sieben Jahrhunderten gefestigt hat, kann nicht in einem Jahrzehnt umgestaltet werden.

(\*) Dieser Artikel aus Bolpress erschien vor dem Stopp des Straßenprojekts und soll als Hintergrundinformation dienen •

# Evo Morales erlässt Gesetz über Naturreservat

Der bolivianische Präsident erinnerte daran, dass das Projekt einer durch dieses Naturreservat führenden Straße, -nun durch einen Marsch der Indigenen zurückgewiesen und durch die Normative annulliert -, ein historisch begründetes Anliegen war

• LA PAZ. — Der Präsident Boliviens, Evo Morales, erließ am 25. Oktober das Gesetz 180 über den Schutz des Indigenengebietes des Nationalparks Isiboro Secure (TIPNIS), das vorher im Plurinationalen Parlament bestätigt worden war, berichtete Prensa Latina.

Während der feierlichen Zeremonie im Palast von Quemado erinnerte Morales daran, dass der Antrag auf eine durch dieses Naturreservat führende Straße – durch einen Marsch der Indigenen zurückgewiesen und nun durch diese Normative außer Kraft gesetzt – eine historische Forderung war.

Auf dem Akt — dem Teilnehmer des Marsches beiwohnten, der am 15. August in der Stadt Trinidad begonnen und über mehr als

600 Kilometer nach La Paz geführt hatte, um gegen das Straßenprojekt zu protestieren, das die Bundesstaaten Cochabamba und Beni verbinden sollte — stellte Präsident Morales fest, dass eindringliche Anträge Dutzender gesellschaftlicher Organisationen und Einwohner des Waldgebiets auf den Bau von Straßen vorliegen.

Es handele sich nicht um einen Antrag von Evo Morales, wie mehrere Medien und politische Gruppen behaupteten, die diesen indigenen Anspruch ausnutzten, betonte er.

Von den Vereinigten Staaten aus, prangerte Morales an, nutzten einige Emigranten ebenfalls den Fall TIPNIS aus und beantragten eine Invasion in Bolivien.

Zu den Gesprächen mit den demonstrierenden Indigenen bekräftigte Morales, dass die Arbeit der Regierung hinsichtlich der Forderungen von Organisationen wie der Konföderation Indigener Völker des Bolivianischen Ostens ehrlich und transparent war.

Die gegenwärtige Normative berücksichtigt die von Morales selbst vorgenommenen Gesetzesänderungen, unter denen hervorsteht, dass dieses Naturreservat für unantastbar erklärt wurde und kein Straßenbauprojekt hindurchführen soll.

Die Maßnahme sieht die gemeinsame Arbeit zwischen dem Staat und den Indigenen zur Erstellung eines Reglements vor. Diesbezüglich wies der Vizepräsident Boliviens und

höchste Autorität des Parlaments, Álvaro García Linares, darauf hin, dass sich im Inneren des Parks Holzunternehmen, Landebahnen, Sägewerke und sogar argentinische und US-amerikanische Firmen befinden, die den Tourismus entwickeln.

Auf diese Weise wurde das Straßenprojekt von 177 km Länge rückgängig gemacht, das mit brasilianischer Finanzierung durch den Wald hindurch gebaut werden sollte. Die von Morales vorgenommenen Änderungen sehen außerdem eine Drei-Parteien-Delegation vor, an der der Staat, der Privatsektor und die Indigenen mitwirken, die in einem Zeitraum von höchstens 30 Tagen innerhalb des Parks die notwendigen Maßnahmen treffen sollen. •



Die Polizei in Kalifornien vertrieb die Empörten, die sich im Bürgerzentrum in San Diego aufhielten. Die Agenten nahmen einen jungen Mann fest, der sich weigerte, die an diesem Ort aufgestellten Zelte abzubauen



Ein Polizist geht bei einem Marsch in einer Seitenstraße der Wallstreet, in New York, gegen einen Demonstranten vor. Die Empörten demonstrierten auch in Israel

# Was fürchten sie an dieser Bewegung?

David Brooks

• NEW YORK. Der berühmte Stier vor der Wall Street, die Bronzeskulptur an der Kreuzung zum Broadway, am südlichen Ende von Manhattan, ist wieder einmal von Metallbarrieren und einer Wache von mindestens 20 Polizisten umringt. Das Symbol der Wall Street ist eingekreist, weil es von Demonstranten bedroht wird, die anscheinend so gefährlich und „überall“ präsent sind, dass man ein enormes Aufgebot von Ordnungshütern benötigt, selbst um Symbole zu schützen.

## „OCCUPY WALL STREET“ ERSCHRICKT SO MANCHEN

Hunderte Städte im ganzen Land haben schon eine Besetzungsaktion gestartet oder sind dabei, sie einzuberufen.

Ein Tourist fragt einen Polizisten am Freedom Plaza, ob dort der Protest stattfindet oder ob es noch andere Orte gibt. „Sie sind überall“, antwortet er.

Aber es ist hier, zwei Straßen von der Wall Street entfernt, auf dem Freedom Plaza, wo sich weiterhin das Epizentrum der Proteste befindet. In den letzten Tagen haben die Szenen im besetzten Park Einblick darüber gegeben, worin diese neue Aktionsform besteht. Einige Punks sitzen zusammen mit Mitgliedern der Elektrikergewerkschaft und sprechen über Geschichte der Arbeiterbewegung. Lateinamerikanische Schlagzeuger bieten ihre Rhythmen feil und einige Afrika-

ner folgen der Bewegung. Ein Mann, der arbeitslos wurde und vor einem Monat sein Haus verlor, beschloss, sich dem Ruf der Hoffnung in diesem Park anzuschließen, und eine über 60 Jahre alte Rentnerin kam aus Kalifornien, wo sie ihren Mann zu Hause zurückließ, um an diesem „Fest der Demokratie“ auf dem Freedom Plaza teilzunehmen und so ihrem Widerwillen gegen die Politik dieses Landes loszulassen.

Selbsternannte Anarchisten gehen ernst umher, während ein junger Mann vorbeikommt, der ein Plakat mit der Aufschrift „Ich bin kein arbeitsloser Anarchist“ trägt. Ein Sikh ist zu sehen, an seiner Seite ein Veteran des Vietnamkriegs und ein Soldat, der sagt, dass er vor kurzem aus Afghanistan zurückgekommen ist, neben ihm ein Student und ein Rentner. Hier trifft eine Vielzahl von Welten zusammen, die vor wenigen Tagen separat waren.

Viele haben niemals zuvor an einem Protest teilgenommen, andere niemals an einem wie diesen, und andere hätten sich nie vorgestellt, Gespräche, Essen und manchmal auch die Decke mit denen zu teilen, die jetzt an ihrer Seite sind.

Selbst angefertigte Plakate verkünden Botschaften wie: „Marx hatte recht“; „Die erste Pflicht eines Revolutionärs ist, ungestraft davonzukommen: Abbie Hoffman“; „Ich glaube, ich träume“; „Männer Harvards für wirtschaftliche Gerechtigkeit“ und „Verschuldung ist Sklaverei“. Zwei US-amerikanische Indigenas stehen unter einem Spruchband,

auf dem im satirischen Ton zu lesen ist: „Natürlich kannst du der Regierung vertrauen, frag eine Native“.

Vor ein paar Wochen kam Charles Goff aus Mexiko, um ein Solidaritätsgeschenk der Stiftung Don Sergio Méndez Arceo zu übergeben, und verlas die Solidaritätsbotschaft:

„Seit der Zeit unseres prähispanischen Mexikos bis in unsere Tage wird in der Nacht des 28. September an allen vier Ecken des bestellten Maisfeldes ein mit Estragonblüten dekoriertes Kreuz aufgestellt, um die Ernte zu schützen. Mit dem gleichen Geist schicken wir euch jetzt vier solcher Kreuze, damit sie an den vier Ecken des Freiheitsplatzes aufgestellt werden, um euch vor den Aktionen der Besitzer des Geldes und der Macht in New York zu schützen. Von diesem Boden aus, den Emiliano Zapata beritt, ... wiederholen wir unsere Solidarität“. Die Kreuze wurden an den vier Ecken des Platzes aufgestellt, aber die Polizei beschloss, dass sie gefährlich sind, und entfernte sie wenige Tage später.

## DER LEBENSBAUM

Ein kleiner Baum auf dem Platz wurde umgetauft in „Lebensbaum“. Dort ist es, wo sich die Dichter treffen; dahinter gibt es einen Altar für verschiedene Götter und göttliche Kräfte.

„Der Drache ist bereits erwacht“, sagen einige, die von einem der täglichen Märsche kommen und einen Drachen tragen, den sie

in den Straßen des Finanzzentrums von New York beobachtet sie haben. Auf dem Broadway beobachtet sie einen jungen Mann im Anzug. Er sieht sich nach beiden Seiten um, vielleicht Bestätigung suchend, vielleicht um sich zu vergewissern, dass ihn keiner sieht, der ihn kennt, und ... schließt sich dem Marsch an.

All dies erschrickt, wie es scheint, so manche, und sie werden sich noch mehr erschrecken, wenn sie merken, dass der Protest sich nicht mehr auf einen besetzten Platz in der Nähe der Wall Street beschränkt, sondern dass, wie der Polizist sagt, „sie überall sind“. Aber vielleicht ist es noch mehr als das.

Für die Dramaturgin Eve Ensler, Autorin der Vagina-Monologe und anerkannte Figur in den internationalen Kampagnen gegen die Gewalt gegen Frauen, ist „Besetzt die Wall Street“ ein Kunstwerk, das explodiert und auf der Suche ist nach einer Form, einem Bild, einer Vision. In einer Kultur, die vom Produkt besessen ist, ist der Prozess der Kreation fast unerträglich. Nichts ist bedrohender als der Moment, die lebendige Ambiguität, die jetzt atmet. Man hat uns beigebracht, die Dinge zu benennen, ihre Besitzer zu sein, und, indem das gemachert wird, sie zu kontrollieren und zu konsumieren. Deshalb ist das Geniale von „Occupy Wall Street“, dass man ihm bisher kein Etikett geben kann. Und das macht das Phänomen zu einem so breiten Potential, mit so weiter Reichweite, macht es so einbeziehend und so gefährlich. •



In Rom



In London

Erscheint in Spanisch, Englisch,  
Französisch, Portugiesisch, Türkisch,  
Italienisch und Deutsch und in allen  
Sprachen auch im Internet

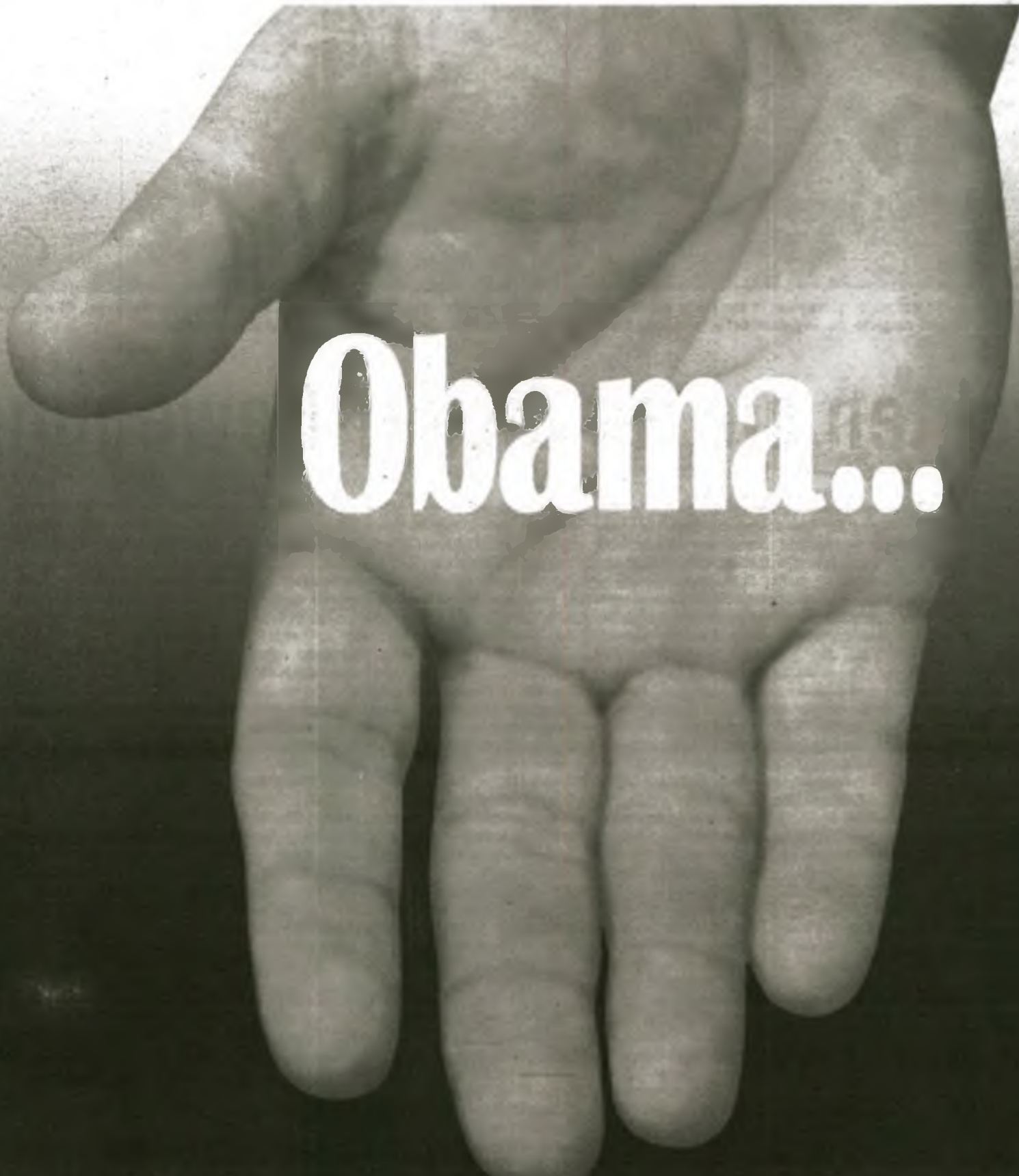
WEBSITE INTERNET  
<http://www.granma.cu>  
E-Mail  
[aleman@granmai.cip.cu](mailto:aleman@granmai.cip.cu)

**Granma**  
INTERNACIONAL

Avenida General Suárez y Territorial  
Plaza de la Revolución "José Martí",  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699

Fax: (53-7) 33-5176 / 33-5826  
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: (53-7) 881-3333  
App. 23 und 381

ZEITUNG AUS KUBA UND LATEINAMERIKA | HAVANNA NOVEMBER 2011 | DEUTSCHE AUSGABE



Obama...

Give me five!

**FREIHEIT FÜR DIE CUBAN 5**  
Gerardo • Ramón • Antonio • Fernando • René

MINISTERIO DE CULTURA  
AVILA MARTÍNEZ  
FOTOGRAFÍA: GONZALO LAMATI

